Bote aus dem Riesengebirge

Eine Wochenschrift

für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. F. Krahn.

No. 50.

Hirschberg, Donnerstag den 13. December 1827.

Der Kampf der Liebe mit dem äußern Leben.

Eine Erzählung von Otto Drüben.

(Fortsetzung.)

Bogislav kam bei dem Regiment an. Der Kommandeur desselben kommandirte ihn als Lieutenant zu dem Jägerdetachment, bei dem ein Hausfreund seiner Familie als Hauptmann und Stromberg als Oberjäger stand. Freudig umarmten sich die seltenen Freunde und, *Amelie!* war das einzige Wort, was Bogislav hervorbrachte.

Hinter dem Rheine zogen sich die Brigaden und Korps zusammen und rückten gegen Lüttich, Namur und Charleroi vor.

Die Schlacht bei Ligny und St. Amant ging verloren und ohngeachtet das Regiment, bei dem Bogislav stand, das Dorf St. Amant dreimal stürmen mußte und dreimal wieder herausgeworfen ward; so ging der Todesengel doch an den Freunden vorüber. Blücher zog sich hinter Wavre auf die englische Armee

zurück und die Preussische Disciplin, so wie der Geist dieser Truppen bewährte sich gerade in der Niederlage am glorreichsten, indem eine geschlagene Armee, kaum drei Stunden vom Schlachtfelde wieder gesammelt, in der besten Ordnung den Feind und den erneuten Kampf erwartete. Des kühnen Gegners wohlberechnete Pläne, seiner alten, geübten Krieger ungeheure und muthige Anstrengungen waren vergeblich und scheiterten diesmal an der englischen und niederländischen Bravour und Ausdauer und an der Preussen unentmuthigtem Sinn, mit dem diese am 18ten wieder in den großen Kampf eintrifften. Auf's Neue unterlag der Kaiser der Tapferkeit seiner Gegner. Vernichtet und von der Hoffnungshöhe, die er den Tag vorher schon erstiegen hatte, herabgeschleudert, und gänzlich muthlos, verlor er zum ersten Male den Kopf und unterlag mit seinem Riesengeiste den Schlägen des Schicksals. Ohne Sorge für sein geschlagenes, gänzlich zerstreutes Heer, ohne weitere Befehle an die Marschälle, floh er nach Paris und gab dort muthlos den Thron auf. Ihm folgte, fast in gänzlicher Auflösung, die fliehende Armee. Ihr nach stürmten, in rastloser Verfolgung, die siegenden

Preußen. Fast an der Spitze war Bogislavs Regiment. Freudig drückten sich die Freunde, nach überstandener Gefahr die Hände, und — nach Paris führt diese Straße! rief Bogislav mit der lieblichseligstem Blick. —

Die Nacht brach ein. Die breite Straße von Brüssel nach Paris war fast bedeckt mit Trümmern der Bagage. In den Straßengraben lagen todte Pferde, Kanonen, Wagen und Pulverkarren, welche die Vordersten, um Platz zu gewinnen, von der Chaussee hinabgestürzt hatten. Am Rande hin saß ermattet und lebensmüde das alte Garderegiment Napoleon und ergrimmt gegen das Schicksal, was ihnen den Lohn für dreitägige, übermenschliche Anstrengungen, für ihren Heldenmuth treulos versagt hatte, wünschten die alten ergrauten Krieger den Tod. Das Gewehr im Arm, den Kopf gegen die Knie gebeugt saßen sie und gaben den Nacken lautlos den Kolbenstößen der Sieger preis. Die hereinbrechende finstre Nacht machte die letzten Scenen des Schlachtfelds noch grausiger. Verzweifelte setzten sich hin und wieder in kleinen Gebüschchen und gaben Feuer, die Kavallerie schrie, Platz! Platz! die Infanterie konnte wenig auf die Seite weichen und mitten unter den Preußen marschirten oft 6 — 8 Franzosen, ohne Gefangene zu seyn, in der Dunkelheit mit weiter.

Da hemmte mit einemmal die kleine Festung Wesne, durch welche die große Straße geht, die stürmische Verfolgung. Ein tausendfaches Halt! tönte von Regiment zu Regiment an dem ungeheuren Zuge hinab, durch die Nacht und durch das grause Getöse und verhallte in weiter Ferne. Jeder suchte jetzt den Kamerad, den Freund, um sich mit ihm über den Sieg und die Rettung zu freuen, der Gebliebenen oder Verwundeten mit Theilnahme zu gedenken, oder ihn, nach zweytägigem Fasten um eine Erquickung anzusprechen. — Wer da noch etwas hatte, theilte gern mit. Stromberg brachte seinen letzten Schluck Branntwein dem erschöpften Freunde, der jetzt, an des verwundeten Hauptmanns Stelle, das Detachement sammelte und die Züge ordnete. Auf die Seite! rief jetzt ein vorreitendes Husaren-Kommando und es öffnete sich eine Gasse. Im kurzen Galopp kam der greise Held,

neben und hinter ihm die ganze hohe Generalität, der Generalstab und ein Heer von Adjutanten durch die lange Reihe und ritt nach der Spitze, um Befehle zu ertheilen. Ihm folgten 2 Batterien und schweres Geschütz. Nach 20 Minuten donnerten die Kanonen, sausten glühende Bomben durch die schwarze Nacht und, in der Höhe zerplatzend, beleuchtete das ausströmende Feuer die, dem Verderben geweihte Stadt. Der Donner übertäubte Alles. Schon nach 8 — 9 Minuten war die Richtung gefunden; die Bomben platzten nicht mehr in der Luft, sondern fielen mitten in die Festung. Nur Minuten lang traten bisweilen Pausen ein.

Da krachte es mit einem Male, als ob die Welt untergehen sollte. Ein Feuermeer schwebte über der unglücklichen Stadt und ein Befehlschrei, im gräßlich erhabenen Ausbruche, dem Himmel sein Feuer zuzuschleudern. Der Pulverthurm flog in die Luft, die Stadt brannte und immer furchtbarer schossen die Preussischen Batterien, um das Löschen zu hindern, nach den brennenden Gegenden.

Die Kanonen schwiegen. Ein Parlamentair hatte die Uebergabe angekündigt und um nur nicht noch mehr durch Gefangene, deren übergroße Masse ohne die schon den Siegern lästig und hindernd war, erdrückt und aufgehalten zu werden, ließ Blücher gern und willig die Besatzung aus dem entgegengesetzten Thore ab- und ihrem flüchtenden Korps nachziehen.

In freundlichklarer Größe ging die Sonne auf und beleuchtete das grause Gewir und die Verwüstung. Unabsehbar war die Linie der, auf der Straße aufgestellten und jetzt wieder einigermaßen geordneten Regimenter. Die rauschende Musik hob an der Spitze an; von Regiment zu Regiment fielen die Musikchöre ein und in gedrängten Reihen zogen die Bataillons durch die noch rauchende Stadt an der grausen Verwüstung vorüber.

Immer mehr ordnete sich, als der Tag angebrochen und die Stadt im Rücken war, der Zug und freundlich grüßend und dankend ritten die Kommandeurs an den Reihen ihrer Regimenter auf und ab, die mit festen, muntern Schritten, als ob sie aus den Kantonnirungen kämen, die breite Straße entlang marschirten.

Jetzt flogen aufs Neue Adjutanten aus den hintersten Korps vorüber nach der Spitze und nach wenigen Minuten in gestreckter Karriere zurück. Ein donnerndes Halt erscholl wieder von Vorn, und von Bataillon zu Bataillon, von Regiment zu Regiment hallte es wieder.

Ein von Namur aus, wo es vergeblich am zweyten Schlachttage die fliehenden Preußen aufgesucht hatte, durch die verlorene Schlacht abgesehneenes und versprengtes Korps von 3000 Mann Franzosen war, kaum 3 Stunden entfernt, den Preußen zur Seite und suchte seiner geschlagenen Armee nachzukommen.

Blücher detachirte sogleich die vier vordersten Regimenter mit einigen Escadrons Husaren und Dragonern und dem nöthigen leichten Geschütz, um dasselbe aufzusuchen, abzuschneiden und gefangen zu nehmen.

Vogislavs Regiment war unter jenen. Seitwärts, über reiche Kornfelder und grüne Saaten, ging der Marsch. Schon nach 3 Stunden stießen die Preußen auf den Feind, der, zeitig benachrichtigt, in gedrängten Kolonnen sich zum Kampfe aufgestellt hatte, und die vorgesendeten Adjutanten, welche die Kapitulation anbieten sollten, mit Kugeln empfing. Da begann noch einmal ein wüthender Kampf. Die Kavallerie umritt die unbedeckte Flanke des Feindes und hieb muthig ein. Von Vorn griff die Infanterie an und wie Verzweifelte kämpften die stolzen Franzosen, weil sie gehört hatten, daß die Preußen keinen Pardon gaben. Erst als das kleine Korps beinahe aufgerieben und zerstreut war, ergab sich der Kern. Eine kleine Schaar von ohngefähr 100 Verzweifelten hatte sich von dem kämpfenden Korps losgerissen, den nahen Wald gewonnen und von da, in kleinere Bergschluchten geflüchtet, wollte es diese noch vertheidigen. Die Jägerdetachements wurden abgesandt die Flüchtlinge zusammenzutreiben und aus den Schlupfwinkeln und dem nahe liegenden Dorfe zu verjagen.

Vogislaw führte sein Detachement vor, ließ Schwärmen und folgte, den Hornisten zur Seite, im Trabe den schwärmenden Jägern. Bald erblickte er in der Ferne Strombergen, wie er mit einem franzö-

fischen Volontair rang, wie dieser den Freund jetzt, mit einem Kolbenstoße nach der Brust, zu Boden streckte, nun die Flucht ergriff und quer über das Feld einem Thalgrunde zueilte. Stromberg raffte sich schnell auf. Wüthend über die Schmach eilte er dem Franzosen nach, lud im Laufe die Büchse und als jener matt geworden sich kehrte und zurückdrohte, um den Verfolgenden zu schrecken und von der weitem Verfolgung abzuhalten, da legte jener an, die Büchse knallte und in die Knie sank der Gegner; raffte sich aber wieder auf und erreichte eine nahe, schön gebaute, am Ende des Dorfs gelegene Meierei. Mit der äußersten Anstrengung schleppte er sich dahin und pflanzte sich die letzten Lebenskräfte zusammenfassend, mit vorgehaltenem Gewehr vor der Thür des Hauses auf. Bogislaw war dem Freunde, den der empfangene Stoß noch hinderte, vorausgeeilt und rief dem Verzweifelten, dem das Blut stark aus der linken Schulter quoll und der, das Gewehr halb im Anschlag, todtbleich an der Postle lehnte, zu, sich zu ergeben. Dieser antwortete mit matter gebrochener Stimme: Ja, gern, wenn ihr nicht in dieses Haus dringt und es ununtersucht laßt.

Ohne Bedingung! erwiderte Bogislaw, nun gerade werde ich es untersuchen. Da zuckt der Sterbende im Todeskampfe, er sinkt zusammen, sein Gewehr knallt und Bogislaw stürzt getroffen zu Boden.

Stromberg, jetzt herangekommen, reißt dem geliebten Freunde die Uniform auf und das Blut quillt stark aus der durchschossenen Brust. Ein Jäger eilt herbei, vergebens versuchten Beide das Blut zu stillen und rathlos und vom grimmigsten Schmerz durchschauert kniet der Freund neben dem Geliebten, der jetzt, gerufen mit den theuersten Namen, die Augen wieder öffnet.

Der Jäger schlägt mit dem Gewehr des Franzosen die Thüre ein, um in dem Hause vielleicht Leinwand zu finden. Das Haus, wo überall, selbst in den Parterrestuben, eine einfache Pracht herrscht, ist Menschenleer; aber Alles in der besten Ordnung. Er schlägt eine Kommode auf, findet Leinwand, trägt es hinaus, wo noch einige Jäger sich um ihren geliebten Lieutenant versammelt haben. Sie tragen ihn sanft in die Stube auf ein breites Sopha und einer derselben eilt fort, einen Chirurgus aufzufinden.

Das brennende Feuer in der Küche zeigt an, daß noch, vielleicht vor einer Stunde, Menschen hier waren. Um Wein zu suchen und ihn für die Wunde des geachteten Kameraden schnell zu wärmen, öffnen zwey den Keller, steigen vorsichtig hinab und das Gepolster einer rollenden leeren Tonne zeigt an, daß noch Menschen, wahrscheinlich geflüchtete Feinde, hier versteckt sind. Sie rufen hinab, sich zu ergeben und drohen im Gegentheil zu schießen. Ein alter Mann steigt jetzt wankend, zwey zitternde, vor Furcht bleiche Mädchen an der Hand, aus dem Ainstern Versteck.

„Ihre Menschlichkeit, ruft er, mit weit vorgestreckten Armen, flehe ich an um Schutz und Erbarmen für meine Kinder. Wollen Sie Gold? Hier ist es! Es ist kein Mensch mehr im Keller. Als das Gefecht sich, wider alles Erwarten, in unsre Nähe zog, flüchteten wir hinab. Alles, was Sie wünschen, will ich Ihnen geben. Gebieten Sie hier über mein Hab und Gut!

Warmen Wein für einen Verwundeten! riefen die Jäger. Vor Angst fast gelähmt standen die beiden Mädchen noch an der Kellertür.

Stromberg, eine französische Stimme und die Worte eines Bittenden vernehmend, kam schnell heraus, um das Gesuch der Jäger zu wiederholen und rief jetzt, die Familie erblickend, mit erschütternder Stimme: Allmächtiger Gott! Dupré! Amelie! O, entsetzliches Wiedersehn!

Gelobt sey Gott! rief dagegen der Alte, Amelie und Hermine, von Strombergs Stimme aus ihrer Angst geweckt, und ermutigt durch seine Nähe, drängten sich in seine, zum Himmel erhobenen Arme. Der Alte konnte dessen schreckliche Gemüthsbewegung nicht begreifen; da schrie Amelie — Bogislav! und stürzte nach der Stubenthür, in der ein Jäger stand; aber mit unsäglicher Angst vertrat ihr der Freund den Weg und rief: Nicht hier herein! Hier waltet der Tod!

Doch Amelie drängte, mit der Kraft eines Mannes, den vertrauten und befreundeten Feind auf die Seite, stürzte in die Stube und mit einem gellenden Schrei des Entsetzens ohnmächtig zu Boden. Der Alte beugte sich mit dem Ausruf des Schmerzes über den geliebten Freund; dieser drückte ihm matt

aber freundlich lächelnd die Hand und strebte mit allen Zeichen nach der ohnmächtigen Geliebten. Er staunt und gerührt standen die Jäger um die Gruppe.

Hermine hob die Schwester auf, legte sie Strombergen in die Arme und eilte hinaus, um frisches Wasser zur Erweckung der Betäubten zu holen.

Aber kaum hat sie die Schwelle überschritten, als sie todtenbleich, wie von einem Gespenste verfolgt, zurück kommt und, keines Wortes mächtig, mit stummer Geberde nach der Thüre zeigt.

Dupré und zwey Jäger eilen hinaus vor die äußere Thüre. Den Blick starr und lange auf den Todten, der draußen liegt, gefestet, ruft der Alte mit dumpfer Stimme.

Wolltest Du uns vielleicht noch schützen?! Nun, so wärst Du doch noch mit einem menschlichen Gefühle aus der Welt gegangen — und deshalb will ich Dir den Gram verzeihen, den Du mir stets gemacht hast! Der Himmel hat Dir einen schönern Tod gewährt, als Du verdienst, darum will auch ich Dir verzeihen. —

Meine Herren, wandte sich jetzt, mit leiser, verhaltner Stimme der tiefgebeugte Alte zu den zwey Jägern: Er ist mein unglücklicher Sohn — Machen Sie die Stubenthüre zu und helfen Sie mir, um meinen schon genug erschütternden Töchtern diesen Anblick zu ersparen, den Leichnam in eine Hintertube tragen.

Des ehrwürdigen Greises fallende Thränen bewogen die Jäger, obgleich ergrimmt auf den Todten, zur Erfüllung seiner Bitte.

Stromberg kam heraus, als sie den blutigen Feind durch den Vorflur trugen. Was soll dieser Mörder unter einem Dache mit dem geliebten Freunde?! rief er aufgebracht: Dieser hat ihn erschossen?! entgegenete Dupré mit gebrochener Stimme — Dieser ist es gewesen?! Und, es ist sein Sohn! — fügten, um den Zornigen zu begütigen die Jäger hinzu.

Da wendete sich der Erschütterte, eiskalt angeweht von dem finstern Geiste, der durch dieses Haus zog, weg von dem schauerhaften Anblick und ging in die Stube zurück.

(Die Fortsetzung folgt.)

Demmal trauernder Liebe
meinem
hochverehrten, geschiedenen Lehrer,
dem

Herrn Direktor Körber,

Rinnet, ihr Thränen des Weh's, das schmerzlich mir
zucket im Busen,

Um das verlorene Glück, hier ihn nicht wiederzusehn.
Hin, wo des Vaters Hand die Welten voll Liebe regiret,
Eilt' — entledigt des Staub's — sanft der unsterbliche
Geist.

Weinet, ihr Brüder, um ihn, nicht wehret den Weh-
muth-Gefühlen:

Opfert den Manen den Dank, suchet das grünende Grab.
Heilig war Dir das Werk, das rastlos stets Du geförderst;
Läuschend weilten wir gern, horchend auf jegliches Wort.

In die vergangene Zeit, zu der Vorwelt herrlichen Schätzen,
Nur voller Leben und Kraft führtest Du freudig uns hin.
Kummer und folternder Schmerz, der Krankheit drückende Fessel
Übten die chr'ne Gewalt, engten Dir Körper und Geist;
Hangend jedoch an der Pflicht mit unauf lösbaren Banden
Lenktest den Schmerz Du ab, wie es der Weise nur thut.

Eine verlassene Schaar, der Vater Du immer gewesen.
Ruft mit thränendem Blick' jenseits den Dank Dir nach.
Ewig lebest Du fort, Dein Name wird nimmer vergessen —

Rief auch der Mächte Gewalt neue Geschlechter hervor.
Dort, wo die Thräne versiegt, wo Freunde sich wieder
umarmen,

Einst wenn das Morgenroth tagt, danken auf's Neue
wie Dir.

B., am 30sten Nov. 1827.

F. H.

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Strudelköpfe n.

Charade.

Mein Erstes nährt labend die wollige Heerde,
Bringt bei same Kräuter für Jung und für Alt;
Mein Zweites verzeret die Großen der Erde,
Erleuchtet den Erdball in Schimmergestalt;
Mein Ganzes, nicht Wildpret, nicht Vogel, nicht Fisch,
Wird niemals kredenzt in goldnem Pokale;
Der Epikurder am festlichen Tisch
Schlürftes lüßern aus ungekänstelter Schale.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.
(Entlehnt aus vaterländischen Blättern; den Berliner
und Breslauer Zeitungen.)

Frankreich.

Am 20. Novbr. ist zu Paris in einigen Vierteln der
Stadt ein großer Volksthumt gewesen; es floß Blut;
die Unruhessister hatten sogar in einigen Straßen Bar-
ricaden gemacht, welche die Truppen stürmten. Etliche
50 Personen sind verwundet worden und 6 geblieben.
Ueber 100 sind verhaftet. Die Wahlen der Deputirten
gaben die Veranlassung zu diesem Excess.

Spanien.

Barcellona ist nunmehr von den Franz. Truppen ge-
räumt worden. Ein Franz. Beobachtungs-Corps wird
aber an der Spanischen Grenze stehen bleiben.

Den General Longa hat der König zum General-
Capitain von Valencia gemacht; seine Tochter und seine
Gemahlin haben von der Königin das große Band des
Marie Louise's Ordens erhalten. — Am 13. Nov. ist
zu Tarragona der berühmte Ballester aufgehangen
worden; hernach hat man die mit Ballester genomme-
nen Fahnen der Insurgenten durch die Hand des Hen-
kers verbrennen lassen. — Der Sohn des Marquis
Torre ist als der geheime Schatzmeister der Ober-Junta
der Catalonischen Insurrection entdeckt und sofort ver-
haftet worden. Zugleich hat man mehrere Geistliche,
die von diesem jungen Menschen und von Ballester an-
gegeben worden sind, verhaftet; darunter soll der be-
kannte Bischof von Tortosa, Don Victor Saez, seyn.
— Deffentliche und geheime Verhaftungen dauern hier
noch immer fort; und unter andern ist auch der Mar-
quis Torre (Vater des oben genannten) in einen ge-
heimen Kerker geworfen worden. Indes ist trotz alle
dem die Insurrection nicht gestillt, und der Distrikt von
Lampourdán namentlich in vollem Aufruhr. Sep hält
sich fortwährend in den Gebirgen von Berga, und giebt
dem General Manso alle Hände voll zu thun, ohne daß
dieser ihm etwas anhaben könnte. — In Arragonien
werden die illimitirten Offiziere fortwährend verhaftet;
drei von ihnen wurden neulich geknebelt auß Schaffot
geführt, weil sie jede Art von Beteidigungen gegen
Priester und Mönche ausstießen, und nicht beichten
wollten. — So eben erfährt man, daß zu Mataro
im Kapuzinerkloster mehrere Mönche festgenommen wor-
den sind, die in den Catalonischen Unruhen verwickelt
sind. Zugleich hat man den Marquis von Palmerala,
einen höchst angesehenen Mann, und die Abtissin des
Klosters St. Peter festgenommen. Namentlich diese
letztere Verhaftung erregt ungemeines Aufsehen, da
dies Kloster von allen in ganz Spanien im höchsten An-
sehen steht. Es ist weder irgend einer Civil- noch einer
geistlichen Gerichtsbarkeit unterworfen, sondern hängt
allein vom heiligen Stuh; zu Rom ab; die Abtissin
hatte bischoflichen Rang, und zählt es zu ihren Haupt-

Privilegien, daß sie nie durch Gewalt ihrem Kloster entnommen werden darf, sondern im Fall einer Verhaftung in der Umgebung des Klosters oder in einer von ihr selbst gewählten Zelle gefänglich gehalten werden muß.

England.

Zur Hemmung der Seeräuberien im Mittelmeere ist folgender Geheimeraths-Befehl erschienen:

„In Erwägung, daß die Räuberien, seit einiger Zeit an Handelsschiffen von Unterthanen Sr. Majestät im Mittelmeere durch Schiffe mit Griechischen Flaggen begangen, ganz auffallend zugenommen haben, und von barbarischer Grausamkeit begleitet worden sind; In Erwägung, daß die Beschiffung besagten Meeres hierdurch außerordentlich gefährlich geworden ist; endlich in Erwägung, daß Se. Maj., um diesem Unfug ein Ende zu machen, Sich vergebens an die Personen in Griechenland gewendet, welche dafelbst die Regierungsgewalt handhaben, und die, obgleich es nicht minder ihr Wille als ihre Schuldigkeit ist, dennoch wegen der aufgeregten Lage des Landes und der in mehreren Inseln des Archipelagus herrschenden Unruhen nicht im Stande sind, den gewünschten Zweck herbeizuführen: So sehen sich Se. Maj. genöthigt, selbst hierfür zu sorgen, und als das wirksamste Mittel die Personen und das Eigenthum Ihrer Unterthanen im Mittelmeere zu sichern, bis in Griechenland eine Regierung errichtet sey, welche die in Rede stehenden Beschwerden abzustellen vermag, verordnen Sie daher zu verhindern, daß nirgend bewaffnete Griech. Fahrzeuge in See gehen, ausgenommen Kriegsfahrzeuge, welche den Regierungspersonen der Griechen angehören, oder unter den Befehlen der Regierung handeln. Daher soll der in dem Mittelmeer stehenden Seemacht Sr. M. der Befehl und die Befugniß ertheilt werden, jedes solcher Fahrzeuge, mit Griech. Flagge, oder in irgend einem Griech. Hasen bemannt und bewaffnet, es mag angegriffen werden wo es wolle, in einen Britischen, oder unter Britischem Schutz stehenden Hasen aufzubringen, wo es so lange festgehalten werden soll, bis der Wille Sr. Maj. darüber verfügt haben wird. Die Befehlshaber Unserer Seemacht im Mittelmeer werden von dem Tage an, wo sie gegenwärtige Instruktion erhalten, und spätestens 14 Tage nachher denjenigen Griechischen Korfaren, die sich bereits zur See befinden, offizielle Abschriften davon mittheilen, und denselben einschärfen, daß sie sich ohne Verzug in ihre respektive Hasen zurückbegeben. Und diese letztgenannten Fahrzeuge sollen vor dem Ablauf der 14 Tage nicht festgehalten werden, ausgenommen, wenn sie der mitgetheilten Bekanntmachung keine Folge leisten oder gar sich des Seeraubes gegen Britische Unterthanen schuldig machen. Der erste Lord des Schatzes Sr. Maj., die Staats-Sekretaire und S. R. G. der Groß-Admiral sind beauftragt, die nöthigen Befehle zu ertheilen, um gegen-

wärtige Verfügung in Kraft zu setzen. Unterzeichnet E. C. Grenville.“

Rußland.

Persischer Krieg.

Die Einnahme von Erivan hat im Kriege gegen die Perser große Vortheile gewährt. In Anerkennung desselben hat der General Paskewitsch folgende Proclamation an die siegreichen Truppen erlassen:

Tapfere Kameraden! Ihr habt viel gethan für den Ruhm des Zars — zur Ehre der Russischen Waffen! Ich bin mit Euch gewesen — ein Zeuge, Tag und Nacht, Eurer unermüdeten Wachsamkeit, Eurer unerschütterlichen Bravheit; der Sieg hat Euch überall begleitet. In vier Tagen habt Ihr Sardar-Abad genommen, in sechs Tagen Erivan, diese berühmte Festung, dies Bollwerk Asiens, von dem man glaubte, daß man ihm ungestraft nicht nahen dürfe. Ganze Monate lang hat man sie vordem belagert; ja! selbst Jahre lang haben sich Völker ermüdet, sie zu bezwingen. Ihr habt nur einige Nächte ohne Schlaf gebraucht! Zertrümmert habt Ihr ihre Mauern, am Rande ihrer Gräben habt Ihr gestanden und das Schrecken über ihre Vertheidiger gebracht. Erivan ist vor Euch gefallen — und im ganzen Persischen Reiche steht Euch nichts weiter entgegen. Wo Ihr erschienenet, verschwanden die feindlichen Haufen vor dem Eroberer von Abas-Abad, Sardar-Abad und Erivan. Die Städte öffnen ihre Thore; die Bewohner erschienen vor Euch stehend, Ihr habt sie immer verschont und sie sind mit ihren Unterdrückern weggeführt; jetzt erholen sie sich unter Eurem hochherzigen Schutze. Rußland wird Euch danken, daß Ihr seine Herrlichkeit und Macht gestützt habt. Von Herzen danke ich Euch und wünsche ich Euch Glück, Ihr tapfern Offiziere und Euch Soldaten des Kaukasischen Corps! Meine Pflicht ist es, Sr. Maj. dem Kaiser, der Wahrheit treu, Eure Bewegungen, Eure Anstrengungen, Eure Marsche und Eure ruhmvollen Thaten zu melden. In diesem Feldzuge habt Ihr erobert, zwei Provinzen, 8 Fahnen, 50 Kanonen, 2 Sardars, 20 Chane, 6000 Gefangene und 10,000, welche die Waffen weggeworfen haben, zahlreiche Vorräthe an Proviant und Munition. Sehr! das ist Eure eroberte Beute! — vor allen Dingen Dank dem Allmächtigen Geber, für diese Erfolge und für diese Triumphe! Unterzeichnet: Der Befehlshaber des abgetheilten Kaukasischen Corps, General der Infanterie, General-Adjutant Paskewitsch.

Nach der Einnahme dieser Festung sind die Sieger unaufhaltsam vorgeedrungen, und haben am 28. Oct. die Residenz des Persischen Thronerben Tauris (Tabriz) belegt. Das über diese wichtige Begebenheit ausgegebene Bulletin lautet:

Unsere Truppen sind am 16. (28.) Octbr. in Tauris eingerückt. Es bedurfte zur Einnahme der Residenz des

Thronerben von Persien nur ihrer Erscheinung vor der Stadt, und daß sie daselbst die Wache bezogen. — Ueberläufer hatten ausgesagt, daß der Schrecken, welcher sich, durch die Eroberung von Erivan, unter den Persern verbreitet habe, von Tag zu Tage größer werde, daß die Sarbasen sich nicht mehr schlagen wollten, und daß Abbas-Mirza kaum noch 300 Mann unter seinen Fahnen habe. Auch würden die Einwohner von Tauris, voll von Vertrauen zu der trefflichen Mannszucht, welche unsere Truppen seit der Eröffnung des Feldzuges überall beobachtet hätten, weit entfernt, sich zu vertheidigen, uns wie ihre Befreier empfangen.

Von diesen Umständen unterrichtet, so wie, daß Abbas-Mirza sich anwende, alle Militär-Anstalten, die er in Tauris angelegt, so wie alle Kriegsbedürfnisse und allen Mundvorrath, den er zusammengebracht, zu zerstören, verließ der Gen.-Lieutenant Fürst Eristoff am 11. (23.) October mit dem Corps, das er befehligte, Marand, blieb die Nacht über in dem Dorfe Sophiana, und langte am 12. (24.) in Sagalan an. Auf seinem Durchmarsch war er von dem Volke überall mit Enthusiasmus empfangen. — Alajar-Khan, der Schwiegersehn und erste Minister des Schahs hatte unterdessen den Auftrag erhalten, Tauris zu vertheidigen. Um die Einwohner dahin zu bringen, sich zu schlagen, hatte er abwechselnd zu Drohungen und zu Bitten, zu Ermahnungen und zur Gewalt seine Zuflucht genommen; ja er war so weit gegangen, die entsetzlichsten Grausamkeiten zu begehen, und hatte mehreren Einzelnen die Nasen und Ohren abschneiden und die Augen ausstechen lassen. Alle diese Gewaltthatigkeiten halfen indeß zu nichts, und als am 13. (25.) der Fürst Eristoff sich in einer Entfernung von 5 Wersten von der Citadelle von Tauris befand, und seine Truppen auf dem rechten Ufer des Flusses Abhabschi (Udschi) aufstellte, und 6 Compagnien von dem Oheisonischen Grenadier-Regiment, ein Bataillon, das aus Soldaten mehrerer Corps zusammengekehrt war, und 6 Stück Geschütz unter den Befehlen des General-Major Pankratiew und des Obersten Murawiew abschickte, um sich der Stadt zu bemächtigen, so ließen die Sarbasen den Alajar-Khan im Stich, nahmen die Flucht und die Einwohner kamen uns, unter dem Vortritt des Imans, mit den größten Freundschaftsbezeugungen entgegen. Der General-Major Pankratiew zog sogleich mit klingendem Spiel in Tauris ein, besetzte die Citadelle und ließ sein Detachement zwischen der Festung und den Vorstädten ein Lager beziehen. In dem Augenblicke, wo die Sarbasen sich zerstreuten, hatte sich das Volk gegen die Regierung erbittert, nach dem Pallaste des Abbas-Mirza begeben, und dort großen Unfug verübt. Es wurde daher ohne Säumen ein Russisches Detachement abgesandt, welches die Plünderer vertrieb. Der Pallast hatte indeß bereits sehr gelitten. Alajar-Khan hatte, von allen seinen Soldaten verlassen, sein Heil in der

Flucht gesucht, und da er unsere Reiterei-Abtheilungen von allen Seiten anrücken sah, sich in einem Hause in der Vorstadt versteckt. Wir erhielten Nachricht davon, und der Sotnik Pameleff, von den Kosacken des schwarzen Meeres, erhielt Befehl, den Flüchtigen aufzuzuchen, den er auch bald entdeckte. Alajar-Khan wollte sich Anfangs zur Wehre setzen, da aber sein Karabiner verlagte, ergab er sich den Kosacken. Unter den Gefangenen befindet sich auch Kels-Suffein, der Khan von Esahysche. — Wir haben in Tauris 30 Kanonen, 9 Mörser, 2 Falkonets, 1016 Flinten, 10,250 Stück Kugeln, sehr viel andere Artillerie-Bedürfnisse, ungefähr 6000 Eschetwerts Gerste und Weizen, und Munition, so wie Mundvorrath aller Art gefunden. — Kaum hatte der General Paskewitsch die Nachricht von der Einnahme von Tauris erhalten, als auch ein Bote mit einem Schreiben von Abbas-Mirza anlangte, worin ihn dieser ersuchte, sich, Behufs der Einleitung der Friedensunterhandlungen, zu ihm zu verfügen, und erklärte, daß er von dem Schah dazu bevollmächtigt sey. Der Ort, wo die Conferenzen gehalten werden sollten, wurde einer nähern Bestimmung vorbehalten. Am 16. (28.) war der General Paskewitsch selbst in Marand, von wo aus er am andern Tage mit dem Vortrabe nach Tauris abzugehen gedachte; die andern Truppen sollten nach und nach folgen.

Griechisch-Türkische Nachrichten.

Die erste Kunde von den Ereignissen zu Navarin kam am 28. Octbr. durch directe Benachrichtigung der Admirale an die Gesandten der drei, durch den Londoner Vertrag verbündeten Mächte nach Konstantinopel. Sie blieb noch während mehrerer Tage, sowohl der Pforte als dem Publicum unbekannt. Am 1. Nov. erschienen die Dolmetscher der drei Gesandten bei der Pforte, und stellten die folgenden Fragen an den Reis-Efendi: 1) Welches die Instruktionen seyen, die die Pforte an Ibrahim Pascha erlassen habe? 2) Wie die Pforte feindliche Handlungen betrachten würde, welche von Seiten der alliirten Escadren, als Folge der Widerspenzigkeit Ibrahim Paschas, dem ausgesprochenen Willen der alliirten Höfe Genüge zu leisten, Statt finden könnten? 3) Besteht die Pforte auf ihrer Weigerung, die Forderungen, welche die alliirten Höfe an sie stellten, anzunehmen? — Der Reis-Efendi, der von den Ereignissen des 20. Octobers noch nichts wußte, beantwortete die drei Fragen folgendermaßen: Die Pforte hat die alliirten Höfe nicht um die Instruktionen befragt, welche dieselben ihren Escadren-Chefs ertheilten; sie glaubt sich daher nicht verpflichtet, die von ihr an ihren General erlassenen den Höfen mitzutheilen; — Wir hoffen, daß keine Feindseligkeiten vorgefallen seyn werden, und wir fühlen uns nicht geneigt, heute zu erklären, was wir in gewissen Fällen thun oder unterlassen würden; man giebt keinem Kinde

einen Namen, bevor es geboren, und dessen Geschlecht bekannt ist; — Die Pforte wird nie von ihren bereits erklärten Grundsätzen abgehen. — Am selben Tage trafen die ersten Berichte über die Vorfälle zu Navarin an die Pforte sowohl, als an den Kaiserl. Oesterr. Internuntius ein. Der Letztere schickte sogleich zu dem Reis-Efendi, um ihn dringend aufzufordern, das Möglichste zu thun, um der Pforte jeden gewagten und übereilten Schritt abzurathen, und er untersuchte seine Worte durch alle Gründe, welche ihm, in einer so verwickelten Lage der Dinge, in seiner Eigenschaft, als Repräsentant eines großen Hofes, dessen unausgesetztes Bestreben auf die Erhaltung der politischen Ruhe gerichtet ist, nur irgend zu Gebote stehen konnten. Der Preussische Gesandte, von gleichen Instruktionen geleitet, und von gleichen Gesinnungen beseelt, ließ es seiner Eits an Bemühungen, die Pforte über ihr Benehmen aufzuklären, nicht ermangeln. — Der Reis-Efendi ließ am 2. die Dolmetscher der drei Gesandten zu sich rufen, damit sie ihm Aufklärung über das Vorgefallene ertheilen möchten. Ihre Antworten wurden von dem Türkischen Minister nicht als bescheidend erachtet, und der Reis-Efendi erklärte am folgenden Tage, die Antwort der Gesandten der drei verbündeten Höfe habe der ganzen Sache eine veränderte Gestalt gegeben, und sie von dem Felde der Politik auf das Gebiet der religiösen Geseßgebung übertragen. Der Reis-Efendi ersuchte jedoch noch den Oesterr. Internuntius, die Gesandten der drei Höfe zur Ausstellung einer Erklärung zu bewegen, welche er im Divan geltend zu machen sich bestreben würde. Der Internuntius trat sogleich in Rücksprache darüber mit seinen drei Collegen. — Am 4. Novbr. erschienen die Dolmetscher der drei Gesandten, und brachten eine schriftliche Erklärung, welche jedoch den gewünschten Eindruck nicht erzeugte. — Am 5. wurde eine große Rathversammlung des Divans beim Multi gehalten. — Der Kaiserliche Internuntius wählte den Augenblick, als der Rath versammelt war, und schickte seinen ersten Dolmetsch, Herrn v. Huszar, um den Reis-Efendi aus demselben abzurufen, und ihm eine Note voll der friedlichsten Ermahnungen zustellen zu lassen. In dem Rathe selbst wurde kein definitiver Beschluß gefaßt. — Der 6. und 7. November verstrichen in Besprechungen zwischen dem Internuntius und den drei Gesandten, so wie unter Sendungen des ersteren an die Pforte. An letzterem Tage traf aus Smyrna die Nachricht von der Landung ein, welche Fabvier und Cochrane auf der Insel Scio unternommen hatten; eine Nachricht, die, wie leicht vorauszusehen war, jede friedliche Unterhandlung sehr erschweren mußte. — Am 8. machte der Reis-Efendi dem Dolmetsch des Engl. Botschafters die erste Eröffnung von dem im Conseil

gefaßten Beschlusse und von den auf Genugthuung für das Ereigniß zu Navarin gerichteten Forderungen der Pforte; und am folgenden Tage (am 9.) wiederholte er die nämliche Eröffnung gegen die Dolmetscher der drei Gesandten. — Am 10. überreichten die drei Gesandten, in einer gemeinschaftlich unterzeichneten, ausführlichen Note ihre Gegenerklärung auf die Eröffnung des Reis-Efendi.

A m e r i k a.

Bolivar ist am 13. Septbr. zu Bogota, der Hauptstadt Columbiens, feierlich eingezogen, und hat den Schwur auf die Constitutions-Akte abgeleistet. Hierauf legte der jetzige Präsident, Santander, die Gewalt, die er während Bolivars Abwesenheit bekleidete, in seine Hände zurück.

M i s c e l l e n.

Van Bruthels, ein Niederländischer Bildhauer, wurde für sehr arm gehalten. Nach seinem Tode fanden seine Erben ein altes Bett und eine noch ältere Kommode. Sie waren schon im Begriff, ihrem Erbtheil den Rücken zuzukehren, als zufällig ein Kind, das im Zimmer spielte, eine Guitarre fand, die es aufheben wollte, aber zu schwer fand. Unter der wenig versprechenden Decke dieses Instruments fand sich eine große Summe in Gold, und 16 Schuldscheine der Engl. Hindischen Compagnie, jede von 15000 Pfd. Sterlinge, wovon 6jährige Zinsen noch rückständig waren. Die Erben, welche von der Zeit an in Amsterdam eine große Rolle spielten, waren arme Fischhändler und Steinmeße.

Maria Zell, in der Steyermark, dieser berühmte Wallfahrtsort, erfuhr in der Nacht vom 1. zum 2. Nov. das schaudervolle Schicksal, von den Flammen verzehrt zu werden. Bei den Schrecknissen einer nächtlichen Brunst, die noch durch den tobenden Sturm erhöht wurde, blieben alle Anstrengungen der Menschen, die theure Stätte der Andacht so vieler Tausende zu erhalten, vergebens. Mit Aufopferung der Habseligkeiten konnten sich die Menschen nur mit Rettung ihres nackten Lebens beschäftigen; dennoch sollen, vorläufigen Berichten zufolge, sieben Menschenleben ein Opfer des Feuers geworden seyn. Der ganze, schön gebaute, bisher wohlhabende Marktflecken liegt in Asche; das herrliche Gotteshaus, das Stiftsgebäude, die Post, alle ansehnlichen Bürgerhäuser sind zerstört. Nur etwa vier Bauern- und Kleinhäuser in der Nähe des Spitals, und sieben andere kleine Häuser gegen Sandbiegel zu blieben verschont.

Nach einer Angabe des Hrn. Cotton (des Kapellans im Newgate-Gefängnisse) leben in London nicht weniger als 15,000 Knaben, von 8 bis 12 Jahr, vom Diebstahl.

Nachtrag zu den
Türkisch-Griechischen Nachrichten.

Aus Wien vom 5. Decbr. berichtet man, daß die neuesten aus Constantinopel angelangten Berichte, von der Abreise der drey Gesandten nichts melden; im Gegentheil ist durch Vermittlung des Destr. Gesandten eine Frist von 25 Tagen festgesetzt worden, binnen welcher Zeit die Pforte keine Erklärung geben wird, damit die Gesandten binnen dieser Zeit neue Instruktionen erwarten. Man schmeichelt sich daher, daß es zu keiner Kriegserklärung kommen dürfte. Von Seiten der Destr. Regierung sieht man keine Maasregel, welche nur irgend auf eine militairische Bewegung deuten könnte.

Die verbündeten Admirale sind den neuesten Nachrichten zu Folge aus dem Hasen von Navarin mit ihren Flotten abgesehelt, haben aber am 24. October folgende Zuschrift an den Griech. gesetzgebenden Körper erlassen:

Aus dem Hasen von Navarin, d. 24. Oct. 1827.

Mit lebhafter Indignation vernehmen wir, daß, während die verbündeten Streitkräfte die türkische Flotte zerstörten, welche sich geweigert hatte, sich einem Waffenstillstande zu unterwerfen, die griechischen Korsaren nicht aufhörten, ihr Unwesen zur See zu treiben, und daß das Prisen-Gericht, der einzige von der griechischen Regierung anerkannte Gerichtshof, alle erdenklichen Vorwände aufsucht, um diese Vorgänge durch gesetzliche Formen zu beschönigen. Eure provisorische Regierung scheint zu glauben, daß die Befehlshaber der verbündeten Escadren über die Maasregeln nicht einig sind, welche ergriffen werden müssen, um dieser gesetzwidrigen Plünderung ein Ziel zu setzen. Sie irrt sich; wir sind einstimmig der Meinung, daß wir nicht dulden dürfen, daß ihr, unter falschen Vorwänden, den Kriegsschauplatz, mit andern Worten, den Kreis der Seeräubereien, auszudehnen suchet. Wir dulden nicht, daß die Griechen irgend eine Operation, irgend eine Kreuzfahrt unternehmen, irgend eine Blokade außer dem Gebiete von Boto bis Lepanto, mit Einschluß von Salamis, Aegina, Hydra und Spezzia, verfügen. Wir gestatten nicht, daß die Griechen die Insurrection weder nach Scio, noch nach Albanien verbreiten, und dadurch die Einwohner dieser Länder der Gefahr aussetzen, von den Türken, zur Wiedervergeltung, niedergemacht zu werden. Wir betrachten alle an die Korsaren, die sich außerhalb der oben bezeichneten Grenzen betreten lassen, ausgefertigten Patente als null und nichtig, und die Kriegsschiffe der verbündeten

Mächte haben Befehl, sie allenthalben anzuhalten. Es bleibt jetzt kein Vorwand mehr übrig; der Waffenstillstand zur See besteht von Seiten der Türken factisch; ihre Flotte existirt nicht mehr; nun sorgt für die ewige; denn wir werden sie ebenfalls zerstören, wenn es Noth thut, um einem Plünderungs-System Einhalt zu thun, das euch am Ende in den Augen des Völkerrechts ächten würde. Da es eurer provisorischen Regierung an physischer und moralischer Kraft gebricht, so richten wir diese letzte und unwiderrufliche Entschliesung an den gesetzgebenden Körper. Was das Prisen-Gericht anlangt, welches diese Regierung eingesetzt hat, so erklären wir es für incompetent, über irgend eines unferer Fahrzeuge, ohne unsere Concurrenz, ein Urtheil zu fällen. Wir haben die Ehre &c.

E. Codrington, Vice-Admiral, Contre-Admiral de Rigny, Graf von Heiden, Contre-Admiral.

M i s c e l l e n.

In dem Palais-Royal zu Paris war bei dem Restaurateur Urbain silbernes Tischgeräth entwendet worden; man ist nunmehr des Diebes habhaft geworden, und was bemerkenswerth erscheint, ist, daß dieses ein Controlleur bei den indirecten Steuern ist, welcher während seiner 25jährigen Amtsführung des besten Rufes genoß, und eine Befoldung von 3 bis 4000 Fr. jährlich bezieht. Bei der Durchsuchung seiner Effecten wurde ein bedeutender Vorrath Silberzeug von allerlei Speisewirthen entdeckt.

Vor wenigen Tagen wurde an der Grenze Böhmens, auf dem sogenannten Dreifesselberge, ein Bär von einem Weber erlegt, welcher 353 Pfund wog. Man hat noch nie einen so großen und schweren Bären in dieser Gegend gesehen.

Vor Kurzem ereignete sich in Irland folgender Vorfall. Der Kutscher und die Wache der Landkutsche von Waterford waren vor einem Wirthshaus angelangt und stiegen ab, um ein Glas Brantwein zu trinken. Beim Herausgehen riefen sie Jemand noch einige Worte zu, die Pferde glaubten sich gemeint und gingen in voller Carriere davon. Trotz aller Bemühungen Mehrerer, welche den Wagen ohne Kutscher dahersahren sahen, waren die Pferde nicht einzuholen, und ohne irgend ein Unglück anzurichten, erreichten sie das 5 Miles davon gelegene Sträßchen und ihr gewohntes Wirthshaus. Die 3 Passagiere in der Kutsche wußten bei ihrer Ankunft nichts von der Lebensgefahr, in der sie eine ganze Stunde lang geschwebt!

In Spraitbacht, im Württembergischen Ober-Amt Gemünd, brannte in der Nacht vom 20. Novbr. das Wohnhaus des Bauern Christian Waibel ab, wobei das Feuer so schnell um sich griff, daß sich kaum die Besizer und 4 Kinder derselben retten konnten, 3 Kinder von 6, 2 und $\frac{1}{2}$ Jahren aber, welche die Mutter vergeblich noch zu retten suchte, und wobei Vater und Mutter stark durch die Flammen beschädigt wurden, darin umkamen.

Vor Kurzem war ein Jahrmarkt zu Kilnaseek, Grafschaft Cavan, Irland. Einige Landleute hatten sich vorgenommen, einen Zwist, der zwischen ihnen bestand, hier auszusuchen. Ein unbewaffneter Polizeidiener kam indessen dazwischen und zerstreute die feindlichen Partheien. Bald darauf aber kehrte einer der Bauern zurück und prügelte den Polizeidiener tüchtig durch. Dieser lief in Wuth nach Hause, verlah sich mit Feuer-gewehr und schwor, er wolle blutige Rache haben, eine Drohung, die er schrecklich erfüllte, denn kaum war er auf dem Platz, wo der Jahrmarkt gehalten wurde, angekommen, so schoß er den ersten besten Landmann, der nicht einmal ein Betheiliger in der Streitigkeit war, über den Haufen. Dies war das Signal für die Dranienmänner, womit dieser Ort stark bevölkert ist. Sie stürzten in Massen bewaffnet hervor und brachten Schreck und Entsetzen in die friedliche Scene eines Stadtmarkts. Eine Amazone darunter, mit bloßem Schwerdt, schrie unaufhörlich: „Gleichviel, welcher papistische Rebelle, nieder mit ihm!“ Segen den Polizeidiener hat die Jury nur die Entscheidung: Todschlag, gegeben. Er entschuldigte sich bloß damit, daß er den unrechten Mann getroffen hatte!

Die Heringsfischerei im großen Welt ist in diesem Jahr nur sehr mäßig ausgefallen. Viele Fischer haben kaum so viel gefangen, daß sie ihre Ausgaben erstattet erhalten. Leider wurde ein Fischerboot während der dunkeln Nacht von einem Rauffahrer in den Grund gesetzt, wodurch ein Vater mit seinem Sohne und seinem Sohnessohne ums Leben kam.

Für die Freunde

ber sel.

Frau Justiz-Räthin Voge, geb. Minor.

(Gestorben den 7. December 1827.)

Die Tugenden der Frauen sind stiller und anspruchsloser Natur. — Je ächter weiblich, desto anspruchsloser, wie das Weischen. Die Frauen, die mit ihrem Namen die Welt in irgend einer Art erfüllten, welche Geschichteschreiber priesen, Dichter

besangen, haben mehr und weniger die Epähäre ächter Weiblichkeit überschritten. Doch solche stille Tugenden, ohne falschen Schmuck und Schimmer, würdig zu preisen, ohne den Anschein des Uebertriebenen — ist nicht leicht. Wenn nun unsre hingeschiedene Freundin! — wie es wahr ist — zu den besten Frauen zu zählen ist, ein Musterbild war für Viele, so versteht es sich von selbst: sie war eine treue liebevolle Gattin, eine dankbare Tochter, eine zärtlich liebende Mutter, eine milde Herrin, fromm und Gott ergeben, — eine lebenswürdige Freundin — hatte auch der Freund' — und Freundinnen Viele — Eins nur hatte sie nicht —

Keinen Feind! keine Feindin!

Fried' und Segen ihrem Angedenken! Trost von oben den Ihrigen.

Kandeshut, den 10. December 1827.

B. und C. P.

Entbindungs = Anzeige.

Die am 8ten d. M. um $\frac{3}{4}$ auf 11 Uhr Abends erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem muntern Knaben, zeigt Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Kupferberg, den 10. December 1827.

Der Königl. Hütten-Meister Wolff.

(Verspätet!)

Verbindungs = Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch anzuzeigen, und empfehlen uns zu fernerm freundschaftlichen Wohlwollen ganz ergebenst.

Ullersdorf, den 20. November 1827.

Samuel Gottlieb Künike,
Papier-Fabrikant.

Christiane Friederike Künike,
geb. Dame.

G e t r a u t.

(Hirschberg.) Den 6. December. Siegiemund Siegert, Bauer in Grunau, mit Anna Rosina Böhm aus Reundorf.
 (Löwenberg.) Den 27. November. Der Instrumentmacher Corpus, mit Jgfr. Carol. Amalie Hausmeister. — Der Freihäusler Krause aus Ludwigsdorf, mit Jgfr. Johanne Christiane Arnob aus Ober-Moys. — Der Häusler Heidrich aus Nieder-Weinberg, mit Johanne Dorothea Marx.
 (Jauer.) Den 27. Nov. Der Hornbrechler Spohrman, mit Jgfr. Henriette Großer.
 (Friedeberg.) Den 4. December. Der Zächnermstr. Johann Ehrenfried Werner, mit Jgfr. Caroline Juliane Schöner aus Lauban.

G e b o r e n.

(Hirschberg.) Den 23. Nov. Frau Weißgerbermstr. Müller, eine L., Christiane Leonore Anne.
 (Gunnerisdorf.) Den 27. Nov. Frau Häusler Glogner, geb. Wehlig, eine L., Pauline Ernestine.
 (Schmiedeberg.) Den 6. Decbr. Frau Obsthändler Müller, einen S.
 (Hohenwiese.) Den 8. Decbr. Frau Weber Schwarzer, eine L.
 (Schöna.) Den 19. November. Frau Strickermstr. Steuer, einen S., Rudolph Herrmann Abalbert.
 (Ober-Falkenhayn.) Den 28. Nov. Frau Gärtner und Zimmermann Eschner, einen S., Carl August.
 (Goldberg.) Den 20. Nov. Frau Schuhmacher Klose, eine L. — D. 27. Frau Schuhmacher Menzel, einen S. — D. 6. Decbr. Frau Fleischhauer Schöhn, einen S., todgeb.
 (Löwenberg.) Den 18. Nov. Frau Glaser Milleschewitz, eine L., welche den 25ten wieder starb. — Den 22. Frau Schneidermstr. Ballenberger, eine L. — Frau Steinmehgermstr. Müller, eine L.
 (Jauer.) Den 19. Nov. Frau Husschmied Trautmann, eine L. — D. 25. Frau Musikus Richter, einen S.
 (Friedeberg.) Den 25. Novbr. Frau J. E. Mehlig, einen S.
 (Adhrsdorf.) Den 26. Novbr. Frau Gärtner Glaser, eine L.

G e s t o r b e n.

(Hirschberg.) Den 21. Nov. Die hinterlassene Wittwe des Johann George Pohl, gewissen Bürgers in Lüben. — D. 3. Decbr. Henriette Ernestine Louise, Tochter des Zimmergesellen Fischer, 1 J. 4 M. — D. 6. Robert Gustav

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub Nr. 34, zu Grunau gelegene, auf 92 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Benjamin Stumpesche Haus in termino den 20. Februar 1828, als dem einzigen Bietungstermine öffentlich verkauft werden.

Hirschberg den 26. Novbr. 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Anzeige.) Da ich alles, was nicht zu meinen Arbeiten gehört, zu verkaufen wünsche, so zeige ich hiermit an, daß ich noch schwarze Strohhüte, gepresste Fraisen, seidene Locken, erstere zu sehr billigen Preisen, ablasse. Hirschberg d. 12. Decbr. 1827.

Carol. Hen sel, geb. Dupuis de Rosier.

(Anzeige.) Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sich mit vorzüglich schönen Papp-Arbeiten, Stammbüchern verschiedener Art, Brieftaschen, vielerlei Sorten Bilderbüchern, Schreibbüchern mit schönen Umschlägen u. s. m. der Buchbinder Papke jun., in Hirschberg, innere Schildbaurgasse.

(Literarische Anzeige.) Bei G. W. F. Krahn in Hirschberg ist erschienen:

Unterhaltungen aus der Länder- und Völkerkunde. 48 Hest, Preis 5 Sgr.

Inhalt: Die Baumanneshöhle. (Nebst Abbildung). — Die Krimm. (Auszug aus dem Tagebuche eines Russischen Offiziers.) — Die Expedition der Capitaine Parry und Franklin. — Reisen in Norwegen, Schweden, Finnland, Rußland und der Türkei, auch längs den Küsten des Aow-schen und schwarzen Meeres u., vom Capitain G. M. Jones.

*

Julius Carl, Sohn des Weißgerbermstr Freymuth, 1 J. 11 M.
 (Gunnerisdorf.) Den 4. Dec. Der Häusler Christian Gottlieb Glogner, 60 J. 6 M.
 (Schmiedeberg.) Den 6. Decbr. Der Gastwirth Samuel Albrecht Stassenbach, 33 J. 4 M. — D. 9. Ernst Traugott, Sohn des Wdtcher-Kettesten Köhler, 18 J. 11 M. 8 J.
 (Landeshut.) Den 5. Decbr. Der Pfeifenkopfmacher Carl Gottfried Maiwald, 71 J. 6 M. — D. 7. Frau Christiane Friederick Dorothea, geb. Minor, aus Gottesberg gebürtig, Ehegattin des Königl. Justizrathes Herrn Vogt, 42 J. 2 M. 14 J. — D. 9. Der Posamentirer Christian Samuel Nöllig, gebürtig aus Ebbau in Sachsen, 57 J. 8 M.
 (Birtelsdorf.) Den 7. Decbr. Herr Dr. Weidinger, Kgl. Stadt- und Kreis-Physikus des Landesbutschen Kreises, 66 J.
 (Goldberg.) Den 2. Decbr. Carl Friedrich Wilhelm, Sohn des Gastwirthes Herrmann, 10 M. 17 J.
 (Löwenberg.) Den 25. Nov. Auguste Henriette, Tochter des Schuhmachers Weirich, 21 J. — D. 26. Charlotte, Tochter des Seilermstr. Witter, 41 M. — Carl Julius, Sohn des Weißgerbermstr. Corneth, 5 M. — Den 27. Frau Tuchmachersmstr. Dorothea Elisabeth Lange, geb. Schumann, 42 J.
 (Jauer.) Den 22. Nov. Die Unteroffizier-Wittwe Maria Dorothea Hänsch, geb. Ludwig, 56 J. 7 M. — D. 25. Anton Franz August, Sohn des Kürschners Nadiasch, 11 J.
 (Adhrsdorf bei Friedeberg a. N.) Den 28. November. Die Häuslerfrau Johanne Elisabeth Dresler, 51 J. 3 M. — Der Häusler Johann Ehrenfried Pechot, 48 J. 2 M. — D. 1. Decbr. Der Häusler Johann Gottlieb Scholz, 58 J. 3 M.

H o c h e A l t e r.

Am 1. December c. starb zu Goldberg der Invalide Johann Friedrich Müller, alt 83 J. 3 M. — Johann Heinrich Schröder, häuslicher Einwohner in Petersdorf, starb am 3. Decbr. in einem Alter von 93 Jahren und 4 Monaten. — Den 8. Dec. starb zu Landeshut der älteste Bürger Christian Gottlob Richter, gewesener Bürger, Garnhändler und Aelterbesitzer, alt 89 Jahr 5 Monat 27 Tage. Erst am 23. July d. J. starb ihm seine dritte Frau Joh. Beate geb. Stief aus Seifersdorf, in einem Alter von 83 Jahren und 4 Monaten; mit derselben war er 43 Jahr verheirathet.

(Diebstahl.) In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. sind mir, mittelst gewaltsamen Einbruchs, nachbenannte Sachen gestohlen worden, als: 1. ein gedhrter Kaiser-Dukaten; 2. gegen 8 Rthlr. Cour.; 3. zwei Mailändische bunte, und ein dergl. schwarzes Tüchel; 4. ein lätunenes gelb- und grünlisches Tüchel, in der Randform mit großen Rosenblumen; 5. ein großgeatert baumwollenes Tüchel; 6. drei ganz neue, noch nicht getragene weiße Mannshemde; 7. ein Paar wollene Strümpfe; 8. zwei Paar wollene Handschuh; 9. eine tuchne dunkelblaue kurze Mannsjacke mit Parchent gefutert, und gelben mes-singenen Knöpfen; 10. ein neues leinenes weißes Bett-Luch; 11. ein silberner Ring mit drei Steinen; 12. ein dito ohne Stein mit einem Herz; 13. ein dito mit einem rothen Stein; 14. ein silberner Uhr-Schlüssel mit einem S; 15. ein Paar lederne Beinkleider, alt. Sollte Jemanden eins oder das andere von vorbenannten Stücken zum Verkauf oder auf eine andere Weise vorkommen, so ersuche ich denselben, mir davon gefällige Anzeige zu machen. Schildau den 11. Dez. 1827. Christ. Gottlieb Gebhardt, Bauer.

(Anzeige.) Einen besonders feinen und leichten Amsterdamer Knaster, das Pfd. 10 Sgr., losen Tonnen-Knaster Lit. B. 9 Sgr. Berliner Taback in ganzen Pfunden, à 3 bis 2½, beide Sorten dem Preise angemessene gute Sorten. Wirklich neue Schottische Heringe, Sardellen und Capern hat erhalten, so wie ganz frisch neue mar. Schottische Heringe und Karpfen sind wieder zu haben bei
Joh. Carl Heinrich unt. den Butterlauben.

(Zu vermietzen) ist am Ringe der dritte Stock, im Ganzen oder im Einzelnen, oder auch im zweiten Stock die Vorderstube mit Alkove unter den Garnlauben Nr. 29.

(Anzeige.) Durch neu erhaltene Zufuhr von Taback bin ich in Stand gesetzt,
Tonnen-Knaster, zu 4 Sgr. das Pfund,
zu verkaufen, der wegen seiner besondern Leichtigkeit selbst Brust-Schwachen zu empfehlen ist.
G. E. Welz, unt. den Garnlauben.

(Verkaufs-Anzeige.) Ich bin Willens, meinen Gasthof zum schwarzen Adler, nebst dazu gehö-riger Brennerei, sub Nr. 137, ohnweit der evangel. Kirche gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. In demselben befinden sich sieben bewohnbare Stuben und Kammern, 2 Böden, 2 Gewölbe und eine Durch-fahrt, in welcher mehrere Wagen im Trocknen stehen können. Zu diesem Gasthose gehören noch ein Hin-tergebäude mit einer Stube und Boden, ein Garten und mehrere Holzschuppen. Kauflustige und Zah-lungsfähige lade ich hiermit ein, sich bei mir, dem Eigenthümer, zu melden.
Bürgel sen., Tischlermeister in Landeshut.

(Konzert.) Freitag den 14. Dezbr. 1) Sinfonie von Haydn. 2) Ouverture aus Sargino für Pianoforte, 4händig von Pär. 3) Konzert für 2 Fibern, von Fürstenau. 4) Vierstimmiger Gesang von Bergt. 5) Ouverture aus Uruna von Epobr.
Der Anfang ist Punkt 6 Uhr. Einlaßbilletts, à 7½ Sgr., sind bei dem Kfm. Geisler zu haben.
Hirschberg d. 13. Decbr. 1827. Der Musikverein.

(Anzeige.) Engl. Patent-Schroot in allen Nummern, verschiedene Sorten Pulver, Feintensteine, mehrere Arten feine und middle Rauch- und Schnupftaback; von letzteren eine besonders empfehlenswer-the Sorte Rappée, à Pfund 15 Sgr.; grünen Kräuter- oder Brustthee; so wie auch Sardellen empfiehlt
G. Hilbig, dunkle Burggasse Nr. 189.

(Anzeige.) Neujahr's-Wünsche, mit und ohne Veränderungen, Spiele und Bücher für Kinder, sind zu haben bei dem Buchbinder
Weiß, beim Burghore, Nr. 181.

(Zu verkaufen) stehen neue Flügel bei dem Instrumentmacher Nordorf in Hirschberg.

(Lotterie.) Zur 57sten Königl. Preuß. Classen-Lotterie empfiehlt sich mit ganzen, halben und Bier-tel-Löbßen
C. Fischer, Lotterie-Unter-Einnehmer.

☞ Eine Wagenwinde ist von dem Zuckersiederei-Gebäude bis in den Gasthof zur Sonne abhanden gekommen. Da sie wahrscheinlich verloren gegangen, so wird der ehrliche Finder ersucht, die Winde in dem Gasthof zur Sonne vor Hirschberg gegen ein gutes Douceur abzugeben.

(Verpachtung.) Das Birtshaus „zur weißen Mauer,“ nebst dazu gehöriger Branntweimbrennerei und Regelpahn in Ober-Bangölse, an der Straße zwischen Greiffenberg und Lauban, ist von Weib-nachten an anderweitig zu verpachten; wozu sich cautionsfähige Pachtlustige in Greiffenberg, in dem Hause Nr. 17 zu melden haben.

Fünf Thaler Belohnung

erhält Derjenige, welcher mir zu dem Wiederbesitz einer, mir am 30. November aus meiner Stube, wahrscheinlich von einem herumlaufenden Handwerksburschen entwendeten zweigehäufigen silbernen Taschenuhre, nebst der daran befindlichen goldenen Erbskette und Petttschaft verhilft. Auch den etwaigen Käufer dieses Gegenstandes bitte ich, gegen Erstattung seiner Auslagen, um die Zurückgabe desselben. Die Ziffern auf dem emaille Zifferblatt der Uhr sind deutsch geschrieben, das äußere Gehäuse mit bunt marmorirten Schildplatt überzogen, schließt sich leicht von selbst wieder auf. Die Kette, aus 33 Gliedern, 2 Sprenglingen und noch einem kleineren Beiringe bestehend, wiegt ohne den Beiring 8 $\frac{1}{2}$ Dukaten. In dem Carniol des Petttschafts sind die Buchstaben Fnd. S. eingeschnitten. Der Dieb hat auch das hölzerne Uhrgehäuse, in welchem die Uhr lag, mitgenommen.

Hirschberg den 1. Decbr. 1827.

Ferdinand Scholz.

(Anzeige.) Die Pacht des herrschaftlichen Brau- und Brenn-Urbars zu Maimwaldau steht von Termino Weihnachten dieses Jahres ab, wiederum offen. Cautionsfähige und sachverständige Pachtge- neigte werden die dießfälligen Bedingungen auf Verlangen von heute an in der Wirthschafts-Amts-Can- zelei hieselbst erfahren, auch kann der Pacht-Contract mit Vorbehalt der Genehmigung des hohen Do- minii zu jeder Zeit abgeschlossen werden. Maimwaldau den 27. Novbr. 1827.

Das Wirthschaftsamt daselbst.

(Zu verkaufen) ist ein wohleingerichtetes Caffehaus. In demselben befinden sich 3 Stuben und 2 Keller, die Billardstube ist groß und hat 9 Fenster, mit Fensterladen, 3 Wandschränke, 6 große messingne Wandleuchter, 2 Duzend gepolsterte Stühle und 1 Sopha, mehrere Spieltische und große Tische, 50 Kupfer in Rahmen und Glas. Ein gutes Billard nebst allen Bällen und Queues; eine Stoßbahn nebst Ke- geln und Kugeln. Das Billard wird durch eine sehr schöne, gute und geschmackvoll verzierte Lampe mit 2 Dochten und gläsernen Cylindern erleuchtet.

Das ganze Haus und alles dazu gehörende befindet sich in gutem Baustand. Es gehören noch dazu 2 Gärten, ein Blumen- und ein Obstgarten, welche auf 3 Seiten das Haus begrenzen, darinnen ist noch eine gute große Regelbahn; auch werden sämtliche Bier- und Schnaps-Flaschen und Gläser mit verkauft. Jeder Kauflustige sieht hieraus, daß jeder dadurch in den Stand gesetzt wird, gleich eintreten und das Geschäft fortsetzen zu können. Ich bitte Kauflustige daher sich in portofreyen Briefen an mich, als Eigen- thümer, zu wenden.

Hahn, Caffetier in Schmiedeberg.

(Hausverkauf zu Hirschberg.) Auf der äußeren Schildauer Gasse, dem Gymnasio gegenüber, also in einer wegen der Kirchfahrt sehr belebten Gegend, ist ein Haus, worin ein Specerei-Verkaufs- Laden befindlich, der auch zu jedem andern Handlungszweige benutzt werden kann, aus freier Hand zu verkaufen. In dem Gebäude befinden sich 6 Wohnstuben nebst gehörigem Beilaß; in dem Laden sind die Thüren mit Glasfenstern versehen. Kauflustige, welche mit mir unterhandeln wollen, belieben sich den 24. December, 10. oder 24. Januar bei mir, im obengedachten Hause, zu melden. Fremden Kauflustigen geben geneigte Auskunft zu Biegnitz: Herr Kaufmann Däster; zu Goldberg: Herr Nadler Frommelt; zu Lauban: Herr Kupferschmied Halm; zu Greiffenberg: Herr Kupferschmied Nagel; zu Schmiedeberg: Herr Schlosser Helbig.

Lehnert, Handelsmann.

Anzeige wegen Zinn-Spielwaaren.

Einem hiesigen und auswärtigen Publico empfehle ich mich zur dießjährigen Adventszeit mit vorzüglich schönen Spielwaaren von Zinn, in Schachteln; bestehend in allen Gattungen Militairs, Schweizerien, Schäferien, allerlei Jagden, Dörfern, Gärten, Seiltänzern, englischen Reutern, alles schön und fein ge- malt; so wie auch mit allen Gattungen von Wirthschafts-Sachen.

Während der Adventszeit habe ich meine Baude am Markte.

Hirschberg den 11. Decbr. 1827.

Carl Fischer, Zinngießmeister, wohnhaft auf der innern Schildauer Gasse.

(Anzeige.) Ein qualificirter Gärtner, der zugleich Bedienung zu machen versteht, und ein tüchti- ger Kutscher, beyde mit guten Attesten versehen, sinden Term. Weihnachten eine Anstellung und können sich melden beym Wirthschafts-Amt zu Greiffenstein.

(Anzeige.) Wer die Provinzialblätter, Breslauer und Berliner Zeitungen um ein Billiges mitzules- sen wünscht, der melde sich in der Expedition des Boten.

Denkmal geschwisterlicher Liebe

auf
das Grab
der

verwitweten Frau Rath's-Canzelist

Füller, geborne Schenk
zu Sauer.Sie starb daselbst in einem Alter von 71 Jahren
4 Monaten und 23 Tagen.Hast Du nun Dein schönes Ziel errungen?
Liebevoller Schwester — Ist Dir's nun
Doch nach Deines Herzens Wunsch gelungen,
An des Satten Seite sanft zu ruhn?Wange, weint der Sohn, gerechte Zähren,
Traurig stimmt des Bruders Klage ein,
Deinen Staub hienieden zu verehren,
Soll uns heil'ge Pflicht-Erfüllung seyn.Denn im Bruderherzen eingetragen,
Steht noch heißer Dank, aus Jugendzeit,
Für die Lieb' und Treu' in jenen Tagen,
Die Du mütterlich mir einst geweiht.Dort, o dort! im neu verklärten Leben,
Erndte dafür ewig Deinen Lohn;
Himmelsfreuden müssen Dich umschweben,
Wohlermessern vor des Richters Thron.Trotz schwang sich Dein Geist zu höhern Freuden,
Himmelauf ins bestre Vaterland,
Hart geprüft durch Jahre langes Leiden,
Nahm Dich auf des besten Vaters Hand.Trost sey uns Dein Grab, wenn Missgeschicke,
Oft das Auge trübt, die Freude weicht,
Dann zeigt stillen Frieden unsern Blicke,
Uns Dein Engel — der die Palme reicht.Wenn wir dann an seinem Throne stehen,
Bringen wir vereint ihm unsern Dank,
Und dann wandelt frohes Wiedersehen,
Unser Klage lied, — in Lobgesang.

Schmiedeberg, im December 1827.

Gewidmet von
Gottlieb Schenk, als Bruder.
Friederike Schenk, geb. Feist.

Dem Andenken

meines

geliebten Cousin

Früh bist Du, o Theurer, mir geschieden!
Eingegangen in der Heimath-Land.
Ruhest sanft im he en Götterfrieden! —
Noch zerrissen ist der Freundschaft Band.Immer fühl' den Schmerz ich wieder,
Niemals werd' ich Dich vergessen hier!
Ach! Du warst ja stets so treu und bieder!
Nichts ersetzt den theuern Freund nun mir!Deinen Hügel ich mit Blumen schmücke,
Wenn des Frühlings Hauch die Erd' belebt;
Epheu seine Ranken um ihn stricke,
Immortellen sind darin verwebt.Sanft umwehen ihn dann Zephyrlüfte,
und Dein Geist aus höher'n Welten spricht:
„Selig sind die über Todtengrüfte
„sich geschwungen auf ins höh're Licht.“

Gestorben zu Greiffenberg den 26. November 1827.

Berlin, den 8. December 1827.

A. G. . . .

Nachruf ins stille Grab

meines

innigst geliebten Satten

des

Herrschaftl. Brauermstr. Carl Sagner
zu Hermsdorf u. K.,welcher am 2ten d. M. in einem Alter von 22 Jahren in
jene bestre Welt hinüberschlummerte.Ruhe wohl Du Theurer meines tiefgebeugten Her-
zens, der Du für mich zu früh verschieden; nichts
stöbre Deine sanfte Ruh! Empfange jenseits dieses
bden Grabes den höhern Lohn für Dein edles braves
Herz, an dessen Seite ich mich nur vier Wochen be-

Todesfall - Anzeige.

glückt gefühlt, da ich Dir jetzt hienieden nichts, als heiße Thränen des Dankes und der Liebe zollen kann; denn wer gut war, so wie Du, der findet auch im Tode Gutes! Früh oder spät, dieß ist mein einziger Trost, seh ich Dich dort, wo Engel liebend um uns stehn, und neu vereint, uns nichts mehr trennt, entzückungsvoll einst wieder.

Freunde! die Ihr ihn im Leben geliebt und gekannt, Ihr ehret gewiß durch eine stille Thräne der Wehmuth seine Asche. Diese Nachricht seines Todes für Euch, mit der Bitte: nicht meinen Schmerz durch Beileidsbezeugungen zu mehren und das tief verwundete Herz zu schonen.

Seydorf, den 12. December 1827.

Babette Ilgner, geb. Heinke,
als hinterlassene Wittwe.

Erinnerung an

meinen Bruder

Johann Heinrich Simon,

gewesener Kürschnermstr. wie auch Garnhändler,
welcher den 17. December 1826 starb.

Woh! Dir! Ruhmvoll hast Du überwunden,
Ruhmvoll, denn an Gott hast Du geglaubt;
Ja, der schönste Kranz ist Dir gewunden
Von den Engeln, den kein Tod mehr raubt.
Hochverklärt bist Du in jenem Leben,
Höchstbeglückt nun an der Gottheit Thron.
Dort, wo reine Freuden Dich umschweben,
Dort genieße Deiner Tugend Lohn.

Landeshut, den 17. December 1827.

Gewidmet von seinem Bruder
E. W. S.

Mit inniger Betrübniß unsers Herzens zeigen wir hierdurch unsern nahen und fernen Freunden, daß am 20. November früh um 6 Uhr erfolgte sanfte Hinscheiden des Herrn Schullehrer Carl Gott-
hard Anders, in einem Alter von 83 Jahren und 12 Tagen ergebenst an. — Stille Thränen folgen dem würdigen Greise nach, welcher unter stets treuer Pflichterfüllung 60 Jahr und 12 Tage sein Schulamt zu Thomasdorf, Bolkenshain-
schen Kreises, ausübte. Im Jahr 1817 feierte der Bollandete, den 7. November, sein Amts-
Jubiläum, und hatte 1826 den 22. April die dop-
pelte Freude, auch sein 50jähriges Ehejubiläum im Kreise liebender Freunde feiern zu können. Sanft ruhe seine Asche im Schooße der Erde, und Heil dem Entschlafenen.

Den innigsten Dank sagen wir allen theilnehmen-
den Freunden, welche dem Verewigten ihre Liebe sowohl im Leben als bei seiner Beerdigung am 25. November so sprechend an den Tag gelegt haben. Gott lohne Ihnen dafür, und stärke Sie in trüben Tagen des Lebens.

Thomasdorf, den 7. December 1827.

Die verwittwete Schullehrer Anders,
Söhne, Schwiegertöchter und Enkel.

Zweiter Nachtrag zu Nr. 50 des Boten aus dem Riesengebirge 1827.

(Substation.) Das sub Nr. 53 zu Buchwald, im Hirschbergischen Kreise gelegene, dem Franz Hertrampf und unter die Jurisdiction des unterzeichneten Patrimonial-Gerichts gehörige, ortsgewöhnlich unterm 21. May dieses Jahres auf 2062 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Bauergut wird auf den Antrag eines Gläubigers in terminis
den 17. September 1827,
den 20. November 1827,
den 22. Januar 1828,

von welchem die ersten zwei Termine im Bureau des unterzeichneten Justitiarii in Hirschberg, der peremptorische in der Gerichts-Kanzlei zu Buchwald abgehalten werden, an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verkauft.

Käufer werden hierzu eingeladen, damit sie ihre Gebote abgeben und sodann den Zuschlag an den Meistbietenden gewärtigen. Die Bedingungen werden in termino regulirt und die Taxe ist zu jeder schicklichen Zeit im Bureau des unterzeichneten Justitiarii einzusehen.

Hirschberg den 30. Juni 1827.

Das Patrimonial-Gericht des Hochgräflich von Redenschen Gutes Buchwald. Vogt.

(Bekanntmachung.) Da in dem am 7. Dezember c. angedachten peremptorischen Bietungs-Termine auf das zur Kaufmann Knittelschen Concursmasse in Warmbrunn gehörige, sub Nr. 145 daselbst belegene Haus, welches auf 1723 Rthlr. 5 Sgr. taxirt worden, nur ein Gebot von 600 Rthlr. erfolgt ist, so ist ein neuer peremptorischer Bietungstermin

auf den 8. Januar 1828, Vormittags 9 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstätte anberaumt worden, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden. Hermsdorf u. K. den 8. Decbr. 1827.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei- Standesherrliches Gericht.

(Bekanntmachung.) Das unterzeichnete Gerichtsamt macht hiermit bekannt, daß der zu Probsthayn sub Nr. 72 gelegene Niederkreischam, welcher in gutem Verstande sich befindet, und worauf die Gerechtigkeit des freien Bier- und Brantwein-Ausschanks, des Backens zum Verkauf und des Mehlhandels ruhet, und welcher mit Rücksicht hierauf auf 1700 Rthlr. gewürdigt worden, auf Antrag der Besitzerin, Wittve Frommhold und deren Real-Creditores, im Wege gültlicher Uebereinkunft, freiwillig sub hasta gestellt wird, und ein peremptorischer Termin auf

den 4. Januar 1828,
Nachmittags um 3 Uhr, in der gerichtsamtklichen Kanzlei daselbst zum Verkauf desselben anberaumt worden ist. Dasselbe ladet daher alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerkten hiezu ein: daß der Meist- und Bestbietende den Zuschlag unter Zustimmung der Interessenten zu gewärtigen hat. Haynau d. 4. Dezember 1827.

Das Gerichtsamt zu Probsthayn.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag der hinterlassenen Erben des hieselbst verstorbenen Gerichtsgeschwornen, Johann Gottlieb Brendel, soll das zum Nachlasse des gedachten Erblassers gehörige, hieselbst sub Nr. 23 gelegene Freihaus und Schmiede, welche in sehr gutem Bauzustande, und zu 3 Schffl. Dresd. Maas Aukfaat hat, verkauft werden. Alle Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige werden daher hiermit aufgefordert, sich in dem angedachten Termine, als den 27. Dezember 1827, des Nachmittags um 2 Uhr in dem hiesigen Gerichtskreischam einzufinden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden benanntes Freihaus und Schmiede gegen baare Bezahlung zugeschlagen werden wird. Stonsdorf (im Hirschbergischen Kreise), den 10. Dezember 1827.

Die Ortsgerichte.

(Anzeige.) Mit allen Sorten Eisen, Eisenblech, Eisendrath, Steyrische und Englische Feilen, Stahl und dergleichen Waaren, so wie auch emailirtes Gleiwitzer Kochgeschirr, empfehlen sich unter Versicherung der möglichst billigsten Preise, und bitten um gütige Abnahme,

G. Becker et Krug in Breslau, Eisenram Nr. 14, im goldenen Löwen.

(Empfehlung.) Spielereien für Kinder, darunter auch nützliche Gegenstände, als verschiedene Reißzeuge, jede Art Zirkel, Feinensfedern, Rastrale, Blei-, Röthel- und Kreideseidern, Muschel- und Zuchfarbentasten, feine Pinsel u. s. m., auch viele brauchbare Waaren für Erwachsene, die sich zu Fest-Geschenken eignen, erhielt neuerdings Steige in Schmiedeberg.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub Nr. 775 hieselbst gelegene, auf 63 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte, zum Nachlasse des Zucker-Raffinerie-Arbeiter Meerhof gehörige Haus in Termino

den 18. Januar 1828,

als dem einzigen Bietungstermine, öffentlich verkauft, und Falls keine gesetzlichen Hinderniß-Gründe obwalten sollten, dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

Hirschberg den 6. November 1827.

Königlich Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Avertiffement.) Das unterzeichnete Königl. Land- und Stadtgericht bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß das zur Concursumasse der verwittweten Senator John, gebornen Werner, gehörige brauberechtigte Haus Nr. 108 in hiesiger Stadt, wozu ein Pfaffen-Ackerstück und ein anderes Ackerstück auf dem Buchenberge gehört und welches nach der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 3034 Rthlr. 14 Sgr. abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll.

Alle Besitz- und Zahlungsfähige werden daher aufgefordert, in den bestimmten Cicitations-Terminen, nämlich den 5. September und den 5. November d. J., besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine

den 5. Januar 1828,

Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Röber in unserm Partheien-Zimmer zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde.

Landeshut den 26. Juny 1827.

Königliches Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Die sub Nr. 65 zu Fischbach, Hirschberg'schen Kreises, belegene, den Deconom Ernst Samuel Rüsserschen Erben gehörige Freigärtnerstelle, deren Werth nach der aufgenommenen gerichtlichen Taxe auf 1606 Rthlr. ausgemittelt worden, soll auf den Antrag der Rüsserschen Erben, und Behufs deren Auseinandersetzung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und wozu terminus peremptorius auf

den 7. Januar 1828, Vormittags um 11 Uhr,

in der Gerichtsamt's-Stube zu Fischbach ansteht, welches Kauflußigen hiermit bekannt gemacht wird.

Schmiedeberg den 6. October 1827.

Das Gerichtsamt Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen zu Fischbach.

(Bekanntmachung.) Erbtheilungshalber soll der, der weil. Marie Rosine verwittw. Wittig, geb. Hirt gehörig gewesene, in Bergstraß Nr. 48 gelegene Freigarten, in einem Hause und ungefähr 12 Scheffel Berliner Maas Boden bestehend, ortsgerechtlich zusammen auf 572 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt, auf den 3. Januar 1828 vor unterzeichnetem Gerichtsamte öffentlich, jedoch freiwillig an Bestbietende verkauft werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Messersdorf am 25. Octbr. 1827.

Das Fürstlich Hessen-Rotenburg'sche Gerichts-Amt.

(Subhastations-Anzeige.) Das sub Nr. 25 des Hypothekenbuchs zu Rudelsstadt, Vollenhainer Kreises, belegene, ortsgerechtlich auf 1412 Rthlr. 15 Sgr. taxirte Bauergut des Carl Ehrenfried Conrad, mit 72 Scheffel Breslauer Maas Ackerland, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Wir haben hierzu drei Termine, auf

den 10. November, Vormittags 10 Uhr,

den 10. Dezember, Vormittags 10 Uhr,

hieselbst in unserer Gerichts-Kanzley, und peremptorio auf

den 11. Januar 1828, Vormittags um 10 Uhr,

zu Rudelsstadt anberaumt, und laden Besitz- und Zahlungsfähige mit dem Beifügen vor, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eintreten.

Vollenhain den 10. September 1827.

Das Gerichtsamt der Herrschaft Rudelsstadt.

Bette.

(Zu vermieten) sind in Nr. 24 am Ringe, in der obern Etage, 3 Stuben nebst nöthiger Kammer, Keller und Holzgelaß, zu Weihnachten möglich zu beziehen, das Nähere darüber ertheilt

Schöнау den 15. Novbr. 1827.

E. W. Liebig, in Nr. 25.

(Bekanntmachung.) Die bei Greiffenberg belegene, unter die Jurisdiction des unterzeichneten Gerichtsamts gehörige, auf 3760 Rthlr. 22 Sgr. mit Beiläß gerichtlich gewürdigte, zweigängige ober-schlägige Wassermühle des Johann Gottlob Schubert soll in Folge der von demselben geschenehen Vermögensabtretung im Wege der nothwendigen Subhastation in terminis

den 12. December c. c.,
den 13. Februar 1828,
den 12. April 1828

Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Gerichtskanzley verkauft werden. Besiz- und zahlungsfähige Kauf-lustige werden daher hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication in dem letzten Termine an den Meist- und Bestbietenden, falls keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird, wozu auch alle unbekannte Real-Prätendenten zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfame vorgeladen werden. Die an hiesiger Gerichtsstelle aushängende Taxe kann zu jeder Zeit eingesehen werden. Greiffenstein den 3. October 1827.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

(Subhastations-Patent.) Das unterzeichnete Gerichtsamt macht hierdurch bekannt, daß die sub Nr. 28 zu Pohlischhundorf gelegene, zum Nachlasse des Schleiffleinbändler Johann Gottlieb Lamprecht daselbst gehörige, auf 95 Rthlr. ortsgerichtlich geschätzte Häuslerstelle, auf den Antrag der Erben im Wege der freiwilligen Subhastation Behufs der Erbes-Regulirung öffentlich verkauft werden soll.

Besiz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hiermit eingeladen, sich zu dem, auf

den 7. Februar 1828,

Vormittags um 9 Uhr anstehenden einzigen Bietungs-Termine in dem Gerichtszimmer auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Reichwaldbau einzufinden, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß nach erfolgter Zustimmung der Erbes-Interessenten der Zuschlag an den Meist- oder Bestbietenden erfolge. Die Taxe ist dem an der Gerichtsstätte aushängenden Proclama beigefügt, und kann daselbst, so wie in hiesiger Gerichts-Kanzlei täglich in den Amtsstunden eingesehen werden.

Schönbau den 10. November 1827.

Das Reichsgräflich von Hochberg'sche Gerichts-Amt von Reichwaldbau und Pohlischhundorf.

Subhastations-Patent,

daß sub Nr. 2 zu Hohenliebenthal, Braun'schen Antheils, belegene Bauergut betreffend.

Auf den Antrag eines Realgläubigers soll das zu Hohenliebenthal, Braun'schen Antheils, sub Nr. 2 belegene, und auf 1610 Rthlr. abgeschätzte Gbelsche Bauergut öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Zu diesem Zweck sind drei Bietungs-Termine, auf

den 5. Dezember 1827,

den 4. Januar 1828,

den 5. Februar 1828,

} Vormittags um 11 Uhr,

wovon der letzte ein peremptorischer ist, im herrschaftlichen Schlosse zu Hohen-Liebenthal vor dem unterzeichneten Justitiario angesetzt worden, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen hierdurch vorgeladen werden; daß Taxe und Kaufbedingungen am angegebenen Orte einzusehen und zu erfahren sind, und daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, Falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen. Zu dem peremptorischen Termine werden hiermit zugleich alle etwa unbekannte Gläubiger der Bauer Gbelschen Eheleute von Hohen-Liebenthal, Behufs der Liquidation und Justification ihrer Ansprüche an die Kaufgelder, unter Androhung der Präclusion und Aufertlegung eines ewigen Stillschweigens gegen die erschienenen Gläubiger, hierdurch vorgeladen.

Hirschberg den 2. November 1827.

Das Gräflich von Bülow'sche Patrimonial-Gerichts-Amt von Hohenliebenthal.
Günther, Just.

(Bekanntmachung.) Das zu Steinseifen belegene Großbauergut sub Nr. 115 mit 70 Scheffel Breslauer Maas ebenes Feld Ausfaat, nebst guten Wiesen und einem schönen Obst Garten, sämtliche Gebäude im besten Bauzustande, auch gewölbter Stallung, und befindet sich diese Wirthschaft in der schönsten Kultur, soll wegen Kränklichkeit des jetzigen Besitzers, unter billigen Kaufbedingungen, indem das halbe Kauf-Preitium darauf stehen bleibt, baldigst verkauft werden. Käufer können sich beim Eigenthümer selbst, oder auch beim Orts-Richter Rahl melden.

*

(Lotterie-Nachricht.) Bei Ziehung der 5ten Klasse 56sten Lotterie sind folgende Gewinne in meine Collette gefallen:

1000 Rthlr. auf Nr. 23556. 25807. 64400.

500 Rthlr. auf Nr. 15231. 17107. 56206. 83868.

200 Rthlr. auf Nr. 56273. 73619. 74189.

100 Rthlr. auf Nr. 5244. 15237. 41. 17101. 45455. 59. 55753. 63010. 86. 64389. 73669. 83836.

50 Rthlr. auf Nr. 4052. 54. 83. 4874. 81. 96. 97. 5223. 40. 49. 58. 61. 66. 5801. 3. 11920. 13364. 67. 81. 90. 15211. 15. 18. 53. 40. 16213. 23. 26. 31. 38. 39. 41. 49. 74. 79. 17104. 8. 11. 14. 16. 17. 22. 43. 44. 60. 67. 70. 77. 82. 90. 23568. 25602. 14. 19. 23. 27. 28. 29. 44. 46. 25804. 15. 46. 48. 58. 68. 70. 35122. 24. 37508. 11. 22. 28. 30. 36. 44. 66. 75. 78. 79. 82. 89. 93. 96. 39428. 39. 45467. 47012. 14. 52303. 52567. 70. 85. 89. 92. 52606. 54604. 11. 12. 22. 44. 53. 66. 69. 55775. 91. 95. 98. 56209. 37. 41. 66. 90. 92. 63009. 19. 27. 32. 49. 51. 66. 67. 90. 91. 92. 64340. 42. 52. 57. 69. 71. 79. 84. 73610. 31. 40. 41. 63. 75. 95. 74170. 86. 91. 98. 81872. 81. 83. 93. 97. 83692. 94. 83858. 61. 71. 89077. 84. 92.

40 Rthlr. auf Nr. 3519. 4071. 75. 81. 97. 98. 4857. 65. 79. 86. 5203. 22. 41. 50. 56. 57. 64. 87. 89. 5802. 11916. 23. 25. 13358. 61. 83. 15203. 5. 14. 26. 27. 38. 39. 42. 45. 50. 16205. 12. 18. 20. 27. 51. 52. 53. 54. 84. 99. 17106. 15. 24. 34. 37. 42. 49. 59. 68. 71. 73. 81. 94. 95. 23557. 25606. 10. 12. 16. 25811. 31. 32. 34. 47. 37505. 21. 24. 53. 65. 70. 86. 92. 98. 39431. 47. 42710. 14. 65. 45454. 58. 63. 66. 69. 70. 73. 75. 47010. 52301. 8. 52569. 71. 83. 93. 52603. 54318. 20. 24. 54614. 23. 42. 47. 48. 51. 58. 64. 67. 76. 77. 88. 55751. 70. 73. 77. 82. 56203. 8. 10. 15. 18. 19. 21. 23. 25. 27. 28. 34. 39. 42. 45. 51. 53. 55. 56. 57. 68. 82. 83. 87. 63011. 38. 39. 41. 46. 48. 50. 58. 59. 60. 64. 65. 71. 81. 82. 64351. 66. 78. 87. 91. 96. 73604. 6. 8. 20. 30. 38. 43. 49. 59. 71. 94. 96. 74154. 63. 67. 82. 87. 92. 96. 81864. 68. 71. 86. 94. 96. 98. 83693. 83846. 55. 65. 67. 69. 70. 89082. 87. 96. 99.

Ereignis den 29. Novbr. 1827.

Leitgebelt

(Lotterie-Nachricht.) Bei Ziehung der 5ten Klasse 56ster Lotterie fielen nachstehende Gewinne in meine Collette:

1000 Rthlr. auf Nr. 23556 und 25807.

500 Rthlr. auf Nr. 17107. 56206 und 83868.

200 Rthlr. auf Nr. 56273.

100 Rthlr. auf Nr. 17101. 55753. 63086. 73669 und 83836.

50 Rthlr. auf Nr. 16238. 16239. 16241. 16249. 17104. 17108. 17111. 17114. 17116. 17122. 17143. 17144. 25804. 25815. 25846. 25848. 37508. 37522. 37530. 37544. 37582. 37593. 52606. 54611. 54612. 54622. 54644. 54669. 56237. 56292. 63049. 63051. 63090. 63091. 63092. 73640. 73641. 83858. 89874. 89077. 89084. 89092.

40 Rthlr. auf Nr. 17106. 17115. 17124. 17134. 17137. 17142. 17149. 17194. 17195. 23557. 25811. 25831. 25832. 25834. 25847. 37505. 37521. 37524. 37592. 54614. 54623. 54647. 54648. 54677. 54688. 55751. 56208. 56215. 56218. 56219. 56221. 56223. 56225. 56227. 56228. 56239. 56242. 63038. 63039. 63041. 63046. 63050. 63081. 63082. 73638. 73643. 83869. 83870. 89082. 89087. 89096. und 89099.

Mit Voosen zur 1. Classe 57. Lotterie empfiehlt sich, Goldberg d. 3. Decbr. 1827, August Veltner.

(Anzeige.) Eine Frau in den besten Jahren wünscht als Wirthschafterin bei einem einzelnen Herrn, oder als Schleußerin oder Köchin bei einer Herrschaft ein baldiges Unterkommen, und giebt nähere Auskunft hierüber der Buchbinder Herr S. C. Scholz in Landeshut.

(Anzeige.) Zum Januar kann ich wieder mehrere Schüler zum Zeichnen und Malen annehmen. Der Portrait-Maler und Zeichnungslehrer Meyer jun., ohnweit der Dbermühle Nr. 403.

(Anzeige.) Ein erfahrener, mit guten Attesten versehener Schirr- und Acker-Vogt kann für nächst kommende Lichtmess ein gutes Unterkommen finden, wozu sich bei dem Buchbinder Herrn Neumann in Greiffenberg zu melden.

W e i h n a c h t s - A u s s t e l l u n g.

Unterzeichneter macht hiermit ergebenst bekannt, daß die Eröffnung seiner diesjährigen Weihnachts-Ausstellung, den 9. December, als den 2. Advent-Sonntag, in demselben Verhältnisse und so mannigfaltigen Artikeln, wie voriges Jahr, Statt finden wird. Es würde zwecklos und zu weitläufig werden, jeden Artikel einzeln zu nennen, daher nur die Versicherung, daß jeder Stand, Geschlecht und Alter et was passendes darin finden dürfte. Lauban d. 3. Decbr. 1827. Carl Theodor Lepper.

Den verehrlichen Mitgliedern des Hirschberg-Edwenberg'schen Prediger-Wittwen-
und Waisen-Instituts

wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß, wenn wider Verhoffen der Eine oder Andere von den In-
teressanten mit seinem term. Weihnachten fälligen jährlichen Beitrage bis zum 31. Decbr. c. wieder im
Rückstande bleiben sollte, angenommen werde, dieselben wünschen: der betreffende Bezirks-Vorsteher
möchte sich (laut § 7, Anmerk. 2 der Statuten) denselben durch einen Boten abholen lassen, dessen auch
theurere Berichtigung Zahler gern übernehmen wolle, weil ihm die Mühe erspart würde, die Einsendung
seines Beitrags zu besorgen. Wer also auf die angezeigte Weise einen solchen Wunsch zu erkennen giebt,
wird ihn am 2. Januar l. J. erfüllt sehen, indem die resp. Bezirks-Vorsteher sich für verpflichtet achten,
behülflich zu seyn, daß die statutengemäße Kassen-Verwaltung nicht zum Nachtheil des Ganzen durch
säumige Zahlung Einzelner aufgehalten werde. Spiller, den 10. Dezember 1827.

Namens der Administration des Instituts.

Heinrich.

(Dank.) Auf meine, in Nr. 38 des Boten a. d. R., gewagte Fürbitte erhielt ich für den ab-
gebrannten Bauer Hülger alhier zugesandt: 1) mit der Post von Hirschberg, d. d. vom 22. Septbr. c.,
von einem Ungenannten 20 Sgr.; 2) von der Familie St. in H. 10 Sgr.; 3) v. Hrn. Hofr. Haus-
leutner 1 Rthlr.; 4) vom Hrn. Pr., P. in H. 10 Sgr.; 5) vom Hrn. Forst-Inspr. Weise in Edwb. g.
22 Sgr. 6 Pf.; 6) von Hrn. P. Finkle in Seiffersbau 10 Sgr.; 7) vom Herrn Justizrath Coler
zu Goldberg 1 Rthl. — Diesen Allen versichere ich den gerührtesten Dank für ihre bewiesene Theil-
nahme an dem Schicksale des Verunglückten. Derselbe wurde dadurch mit ermuthigt, zum Wiederauf-
bau seiner bis auf die Schwelle eingesicherten Wohnung Anstalt zu treffen. Hierzu leisteten, wie er ge-
gen mich rühmte, und mir auftrug, dafür öffentlich zu danken, ihm nachbarlich-freundlich die Bauere-
schaft von Spiller Spann, und die ganze Gemeinde Handdienste, desgl. die Bauerschaft von Johnsdorf
und einige Bauern aus Langwasser auch Spann, und die Gemeinde Maßdorf Handdienste. Es unter-
stützten ihn auch mehrere Bauern von hier dadurch, daß sie das gerettete Vieh in Futter und Pflege
nahmen, so wie durch Naturalien, die sie ihm sandten. Mit dergleichen Gaben schlossen sich auch an
Mehrere aus Johnsdorf, Reibnitz, Alt-Kemnitz, Ullersdorf, Klein-Röhrsdorf, Seppersdorf und Henners-
dorf, auch einige Freunde in Boberröhrsdorf, Tschischdorf, Hindorf, Stöckigt, Ottendorf und Mühl-
seiffen, so wie die löbl. Gerichte von Rabishau durch Zusendung einer Sammlung, welche sie für ihn
veranstaltet hatten. Der gute Hülger dankt allen seinen Wohlthätern mit dem herzlichsten Wunsche, daß
sie vor ähnlichen Schrecken und Verlust bewahrt belben mögten, an dessen Folgen er Zeit seines Lebens
zu leiden haben werde. Ich versichere Ihnen Allen, daß es nur durch die vielen Beweise der Theil-
nahme, welche der ganz Niedergeschlagene von so vielen Orten und von ihm ganz unbekanntem Menschen-
freunden erhielt, gelang, in Ihm die Hoffnung aufzuregen, daß es mit Gottes und guter Menschen-
fernerer Hülfe doch möglich seyn könne (was er gar nicht glauben wollte) sich in dem Besiz des Grund-
stücks zu erhalten, welches seit mehr als 100 Jahren seine Vordäter besessen haben.

Spiller, den 10. Decbr. 1827.

R. E. G. Heinrich, Pastor.

(Spottbilliger Hausverkauf.) Da ich diesen Ort verlasse, und demnach mein hier belegenes
Haus verkaufen muß, sich aber am 1. d. M. kein sogleich zahlbarer Käufer gefunden hat, so mache ich
hiermit bekannt, daß ich mein Haus, Nr. 531, welches sich in gutem Bauzustande befindet, und in dem
sich 14 Stuben, Keller, Speisegewölbe, Pferdestallung, eine Menge Kammern und anderer Gelass befin-
den, und an demselben ein Garten ist, worin sich, wie im Hofraum, gutes Wasser befindet, für den
äußerst niedrigen Preis, der Hälfte der Summe, welche das Haus mich selber kostet, gegen gleich
baare Zahlung verkaufen will. Dieses Haus, welches herrschaftlich gebaut ist, würde sich wegen seiner
Lage, des Gartens, der Bauart, besonders da dasselbe mehrere sehr große Stuben hat, und wegen des
fortwährenden Wassers, sehr gut für einen Bier- und Branntweinbrenner oder Cofferier passen; der
spottniedrige Verkaufspreis von etwa 1200 Rthlr., oder noch weniger, würde jeden Unternehmer dieser
Art begünstigen. (Denn mehr als das ist an Brenn- und altem Baumaterial, nach Kostenabschlag,
herauszuziehen.) Ich bin täglich Mittag von 1 bis 3 Uhr zu sprechen.

Hirschberg den 10. Dezember 1827.

Ludw. Heinr. Seifert.

(Wohnungs-Veränderung.) Einem verehrungswürdigen Publico zeige ich ergebenst an, daß ich
meine bisherige Wohnung, auf der Elegnitzer Gasse Nr. 70, verlasse, und in das Haus des Hrn. Kauf-
mann Andrá, neben der Commende, sub Nr. 275, verlege, mit der Bitte, mich auch dort mit Aufträ-
gen neuer und alter Arbeit von Feilen und Raspeln zu beehren.

Goldberg den 30. Novbr. 1827.

Saginger, Feilenhauermstr.

(Anzeige.) Neue Holländische Heringe, Neunaugen, SARBellen, Pfeffergurken, schöne vollsaftige Gardeser Zitronen, Nachtlichte in Schachteln, leicht fangbare Zündhölzer und Fläschchen, Dypodeldoc, Dunsch-Essenz von frischen Zitronen und feinem Rum, feinste Bischof-Essenz, sehr schönes Rüßöl, rothe Dinte, schwarze Dinte, 6 Quart 1 Mthlr. empfiehlt zu gütiger Abnahme
F. W. Kahl, Nr. 57 $\frac{1}{2}$ unt. der Kornlaube in Hirschberg.

(Anzeige.) Gebackene Grünberger Pflaumen aus den Weinbergen, welche bekanntlich viel schöner sind, als alle im Grasgarten gewachsenen, verkaufe ich das Pfund zu 3 Sgr., Birnen 3 Sgr. und Aepfel 4 Sgr. Dergleichen Grünberger Wein, 1822r, die Flasche 8 Sgr., ächten Rothwein 8 Sgr., ohne Glas, einzeln. C. S. Häusler.

(Anfrage.) Wenn eine Bäckerei in einer Stadt oder auf dem Lande zu verkaufen oder zu verpachten ist, so weist einen Käufer oder Pächter demjenigen, der sich in portofreien Briefen an den Unterzeichneten wendet, nach,
F. W. Bürgel in Schmiedeberg.

(Anzeige.) Eine Bauwe ist aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere erfährt man beim Klempner
G. Gabel in Warmbrunn.

(Anzeige.) Den mehrern Anfragen nach verschiedenen Meubles zu genügen, erlaube ich mir hierdurch, einem hiesigen und auswärtigen resp. Publico ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Meubles-Lager nicht nur mit den modernsten Gegegenständen aller Art, sondern auch zu Weihnachtsgeschenken sich eignenden Sachen aufs Neue versehen habe, wobei ich die nur möglichst billigen Preise verspreche, und um geneigten Zuspruch ergebenst bitte. Zugleich verfehle ich nicht, mit zu bemerken, daß ich auch mit dem nöthigen Vorrath von gutem, trockenem Holz versorgt, und sonach in den Stand gesetzt bin, eine jede mir gütigst zu Theil werdende Bestellung aufs prompteste und nach Zufriedenheit zu besorgen.

F. W. Liebich, Meubles-Händler und Tischler, wohnhaft auf der äußern Schildauer-Gasse, in den 3 Bergen.

(Zu verkaufen) sind sowohl ganz neue, moderne, große Schlitten, dergleichen Kinderschlitten, als auch Wagen, bei dem
Maler Hantke,
wohnhaft in der Zapfengasse Nr. 528 zu Hirschberg.

(Anzeige.) Neue Heringe, dergl. marin., das Stück 2 Sgr.; Glanzwische, der Topf 3 Sgr.; sehr schöne schwarze Dinte, das Quart 6 Sgr. Federposen, Schokolade mit und ohne Vanille; chemische Feuerzeuge nebst Zündhölzern; Gard. Citronen; so wie alle übrigen Artikel zu den billigsten Preisen, empfiehlt zu geneigter Abnahme
G. Hilbig, dunkle Burggasse Nr. 189.

(Anzeige.) Zu gefälliger Abnahme bietet einem verehrten Publico zum Kauf seine vorräthig stehenden Waaren an, nämlich: schöne, modern gefertigte Sopha und Stühle, Sessel, Krüppelstühle, Dottomanfstühle, moderne Fußritzen, Kinder-Sopha, große und kleine Kinderstühlchen, kleine Tischehen, Wiegenpferde, so wie alle Arten Tischner-Waaren, welche sich auch zu Weihnachtsgeschenken eignen; alle genannten Waaren zu den möglichst billigsten Preisen. Hirschberg den 4. Decbr. 1827.

Der Tapezierer G. Ottersbach, auf der innern Schildauer-Gasse Nr. 79.

(Empfehlung.) Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich einem geehrten Publikum ein, eben in Commission erhaltenes Lager der schönsten und neuesten Jugendschriften, sowohl für Erwachsene als Kinder: bestehend in Andachtsbüchern, als auch geschichtlichen, geographischen, naturgeschichtlichen, lehrreichen und belustigenden Inhalts, von den besten Schriftstellern, als: Wilmfen, J. Glas, Fröblich, A. Schoppe geb. Weise ic., auch Vorschriften, Spiele, Zeichenbücher, Neujahrswünsche, welche ich sämmtlich zu den Breslauer Catalogspreisen verkaufe, und in meiner Wohnung zur Ansicht bereit liegen.
Bürgel in Schmiedeberg.

(Empfehlung ganz neuer Zinnwaaren.) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publico empfehle ich alle Sorten zinnerne Spielwaaren, sowohl in Schachteln als auch einzeln, dergleichen zinnerne Knöpfe, zu ganz billigen Preisen, zu geneigter Abnahme. Hirschberg d. 4. Decbr. 1827.
A. Bretschneider, Zinngießer, wohnhaft neben dem Ressourcen-Gebäude.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Es wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß auf den Antrag des Besitzers der zu Semmelwitz, Fauerschen Kreises, sub Nr. 24 belegenen Wasser-, Mehl- und Brettmühle, so wie der dazu gehöri- gen, sub Nr. 20 belegenen 3 Ruthen Acker, Ernst Wilhelm Ditz, und der Hypotheken-Gläubiger, jenes Grundstück im Wege der freiwilligen Subhastation veräußert werden soll. Die gerichtliche Taxe dieses auf 9761 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzten Fundi kann zu jeder schicklichen Zeit in der Registratur des unterzeichneten Gerichtsamts und im Gerichts-Kretscham zu Semmelwitz, woselbst solche aushängt, eingesehen werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden demnach hierdurch zu dem dieserhalb auf den 21. Decbr. d. J. anberaumten einzigen peremptorischen Bietungstermin in die Gerichts-Kanzlei des unterzeichneten Justitiarii eingeladen, um ihne Gebote abzugeben, demnächst aber den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen.

Fauer den 19. Novbr. 1827.

Reichsgräflich von Rositz-Nieneßches Gerichts-Amt der Herrschaft Bobris. F. Stuppe.

(Bekanntmachung.) Das sub Nr. 89 zu Krummhübel, Hirschberg'schen Kreises, gelegene, zum Nachlaß des Jakob Bönsch gehörige, ortsgerechtlich am 23. October 1826, nach Abzug derer königlichen, herrschaftlichen und Gemeine-Abgaben auf 204 Rthlr. gewürdigte Neuhaus wird auf Antrag derer Erbes- Interessenten subhastirt. Der Bietungs-Termin stehet auf

den 28. Januar k. J.,

Nachmittags um 3 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Arnsdorf an, welches mir besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen zu ihrer Beachtung vorladungsweise bekannt machen.

Hirschberg den 2. November 1827.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich von Matuschka'schen Herrschaft Arnsdorf. Vogt.

(Anzeige.) So eben hat eine neue Sendung von der berühmten Zahntinktur des Herrn Dr. Vogler aus Halberstadt erhalten, und offerirt das Fläschchen nebst Gebrauchszettel für den Ver- lagspreis von 10 Sgr. C. G. Schnürer's Leib-Bibliothek zu Goldberg.

(Zu verkaufen) ist unter annehmlchen Bedingungen eine Fleischer-Nahrung in einem lebhaften Gebirgsdorfe, bei welcher nicht unbedeutendes Ackerland und Futterbedarf auf eine Kuh befindlich ist. Hierauf Reflectirende können das Nöthige dieserhalb beim Buchbinder Herrn Bürgel jun. in Schmiede- berg erfahren.

(Anzeige.) Außer dem früher zum Verkauf ergebenst angebotenen Lager schöner, moderner Meubles, zur Auswahl, kann mit Zuversicht und jeder kenntnißvollen Untersuchung sich unterwerfend, als ausgezeichnet empfehlen: Säulen-Schreib-Secretairs, Kleider-, Wäsch- und Glas-Secretairs, elegante Näh-Toiletten mit und ohne Spiegeleinsatz, sehr schöne Span. Wände, Säulentische, verschiedener Form, Größe und Couleurs, desgleichen alle Arten Auszieh-, Pfeiler- und Tischische, ordinaire Kleider-, Wäsch- und Glasschränke, Bettstellen, gute und ordinaire, und alle in das Meubles-Geschäft einschlagende Gegenstände. Auch kann ich jede Bestellung von Meubles in Accord nehmen, indem ich mit meinem Meubles-Magazin auch ein Lager sehr schöner trockner und guter Pfoften und Bretter verbunden habe.

Sehr gute Rosshaare, mehrere Mangeln, einige gegossene eiserne Defen, einen sehr schönen einspännigen Schlitten mit breitem Eisen beschlagen, und Rehdecke, auch Sprigleder zur Abwechselung, desgl. einen großen gläsernen Kronleuchter u. s. w. bietet zum Verkauf ergebenst an,

Hirschberg den 27. Nov. 1827.

E. Lorenz, Meubles-Händler, Nr. 812,

neben dem Fuhren-Unternehmer Herrn Sachs, vor dem Burghore.

(Anzeige.) Die sämtlichen neuen Taschenbücher für das Jahr 1828, als: Minerva; Taschenbuch zum geselligen Vergnügen; Huldigung der Frauen; Vergißmeinnicht; Taschenbuch der Liebe und Freundschaft; Orphea; Alpenrosen; Schlesi'sches Taschenbuch; Frauen-Taschenbuch; Penelope, Rosen u. s. w.; nebst noch mehreren andern, werden fortan zum Lesen ausgegeben in der C. G. Schnürer'schen Leib-Bibliothek zu Goldberg.

(Zu verpachten.) Bei dem Dominio Johnsdorf, Schönhausen Kreises, wird zu Termine Ostern 1828 das Branntwein-Urbar pachtlos. Cautionsfähige, mit guten Zeugnissen versehene Pächter können sich dieserhalb täglich melden, die Bedingungen vernehmen und nach dessen Einigung wird der Pacht-Contract abgeschlossen werden.

H e l d.

(Anzeige.) Unterzeichneter empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ganz ergebenst mit einer reichhaltigen Auswahl von vorzüglich guten Jugendschriften, feinen und ordinären Bilderbüchern, sämmtlichen Taschenbüchern und Kalendern auf das Jahr 1828, Gesang- und Andachts-Büchern, Briefkellern, Koch- und Wirthschafts-Büchern, feinen und ordinären Stammbüchern, Neujahrswünschen, Zeichenbüchern, Landcharten, den neuesten Stick- und Strick-Mustern, allerhand Spielen für Kinder, verschiedenen Nürnberger Spielwaaren, Tyroler Holzfiguren, feinen und ordinären Pappfächern: als Loisetten, Blumenkästchen, moderne einfache Kästchen von beliebiger Größe und Form, Federbüchsen, magnetischen Figuren in Schachteln, Schiefertafeln, Briestaschen, Büchermappen, feinen und andern Schreibbüchern, Bilderbogen, schwarzen Bildern zum Ausmalen, Zuckerkästchen, nebst noch mehreren andern Artikeln, so wie mit allen übrigen Sorten gebundene Bücher; und ist alles zu haben, sowohl in seiner am Markte befindlichen Baude, als auch in seiner Wohnung.

Goldberg den 1. December 1827.

E. G. Schnürer.

(Anzeige.) Veränderungswegen bin ich Willens, mein, Nr. 76 in der Oberstadt hieselbst, gerade über dem ehemaligen Stiftshofe gelegenes Wohnhaus, und den vor dem Oberthore situirten Garten zu verkaufen; ersteres ist nach dem letzten Brande ganz massiv dauerhaft erbaut, hat einen Brandgiebel, 6 Stuben, einen Keller, Gewölbe, mehrere Kammern, einen gewölbten Stall, Hof, nebst sonstigem hinlänglichem Gelaß, und eine sehr vortheilhafte Lage; letzterer, mit einem Sommerhause, ist frei von städtischen Lasten und Abgaben, und dergestalt angelegt: daß er dem Besizer Vergnügen und Nutzen gewährt; wie man sich von Allem durch den Augenschein überzeugen kann. Kaufliebhaber wollen bald möglich in portofreien Briefen mir Ihre Anerbietungen bekannt machen.

Liebhthal den 25. November 1827.

Fritsch.

(Anzeige.) Extra schöne Wälsche Nüsse bietet einem respect. in- und auswärtigen Publikum zum Verkauf an
W. E. Langenmayr in Schmiedeberg, sub Nr. 268.

(Zu verpachten) ist, vom Neujahr k. J. an, der Schüttboden auf den Brodtbänken. Pachtlustige belieben sich zu melden bei dem Bäckermeister Weinrich vor dem Schildauer Thore.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 8. December 1827.

Wechsel-Course.		Preuss. Convant.		Effecten-Course.	Zins.	Preuss. Convant.	
		Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142 ³ / ₄	Banco-Obligationen	2	—	98
Hamburg in Banco	à Vista	152	—	Staats-Schuld-Scheine	4	87 ¹ / ₄	—
Ditto	4 W.	—	—	Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 ³ / ₄	Ditto Ditto von 1822	5	—	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. 23 ³ / ₄	—	Danz. Stadt-Obligat. in Th.	6	29	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	Charwärrische ditto	4	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 ¹ / ₂	—	Gr. Hev. Posener Pfandbr.	4	98	—
Ditto Messe	M. Zahl.	—	—	Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Augsburg	2 Mon.	—	102 ³ / ₈	Ditto Gerechtigkeit ditto	4 ¹ / ₂	98 ¹ / ₂	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—	Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Ditto	2 Mon.	103 ⁵ / ₁₆	—	Wiener Einl.-Scheine	—	42	—
Berlin	Vista	100 ¹ / ₁₆	—	Ditto Metall.-Obligat.	5	93	—
Ditto	2 Mon.	—	99 ¹ / ₁₆	Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
				Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
				Ditto Bank-Actien	—	—	—
Geld-Course.				Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	104 ² / ₃	—
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	98 ¹ / ₂	Ditto Ditto 500 Rthl.	4	104 ⁵ / ₁₆	—
Kaiserl. Ducaten	—	97 ¹ / ₁₆	—	Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113 ³ / ₁₆	—				

Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 6. December 1827.											Lauer, den 8. December 1827.													
Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Roggen.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.		w. Weizen	g. Weizen		Roggen.		Gerste.		Hafer.				
	vtl. sgr. pf.	vtl. sgr. pf.		vtl. sgr. pf.																				
Höchster	1	29	—	1	24	—	1	29	—	1	10	—	1	20	—	1	23	—	1	5	—	—	28	—
Mittler	1	24	—	1	20	—	1	24	—	1	8	—	1	21	—	1	19	—	1	3	—	—	26	—
Niedrigster	1	20	—	1	16	—	1	20	—	1	6	—	1	18	—	1	15	—	1	—	—	—	24	—

Öwenberg, den 26. Novbr. 1827. (Höchster Preis) 2 | — | — | 1 | 26 | — | 1 | 24 | — | 1 | 7 | — | — | 24 | —